

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Einzelpreis
15 Reichspfennig

Mit der Bilderbeilage „Ostmark-Woche“

Bezugspreis mit Postverendung:	Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.	Preise bei Abholung:
Ganzjährig RM. 7.20	Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 6 Ppf. für die 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum berechnet, Familien- und Vereinsanzeigen ermäßigt. Bei Wiederholung Nachlaß. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern.	Ganzjährig RM. 6.80
Halbjährig „ 3.70	Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Halbjährig „ 3.50
Vierteljährig „ 1.90		Vierteljährig „ 1.80
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		Einzelpreis 15 Reichspfennig.

Folge 2 Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 13. Jänner 1939 54. Jahrgang

Bewegter Jahresbeginn

1939 kündigt sich als ein Jahr der Bewegung an. Mehr denn jemals zuvor sind heuer Staatsoberhäupter, Ministerpräsidenten und Regierungsleute mit Reiseplänen beschäftigt, die der Entwirrung der seit Aufstellung der Mittelmeerfrage durch Italien recht getriebenen zwischenstaatlichen Verhältnisse gelten. Vorausgesetzt, daß sich die Meisterer der europäischen Politik nicht jetzt schon auf Aufklärungs- und Beruhigungsfahrten befinden.

Von einer solchen ist der französische Kabinettschef Daladier soeben heimgekehrt und Chamberlain, sein englischer Kollege, weilt zur Zeit in Rom.

Die Mittelmeerreise des französischen Ministerpräsidenten war vorauszu sehen. Wäre es doch merkwürdig gewesen, wenn die französische Staatsführung ihre auf die heftig vorgebrachten Forderungen von Presse und Öffentlichkeit Italiens auf Ausdehnung des italienischen Landbesitzes im Mittelmeergebiet auf Kosten der älteren lateinischen Schwester auf dem Boden des französischen Mutterlandes bereits erteilte ablehnende Antwort nicht in den gefährdeten Gebieten wiederholt und unterstrichen hätte.

Daladiers Fahrt nach Korsika und von dort nach Nordafrika stand im Zeichen des unbeugsamen Willens Frankreichs, sein Erbe im Mittelmeer und auf dem schwarzen Kontinente unter allen Umständen und gegen jedermann zu verteidigen. Der französische Ministerpräsident kann mit dem auf der Geburtsinsel des großen Korsen und in Frankreichs afrikanischem Kolonialreiche Geschehenen, Gehörten und Erfahrenen zufrieden sein. Der Widerhall, den seine im Auftrage des Mutterlandes vorgebrachten Darlegungen dort fanden, entspricht den französischen Wünschen und Erwartungen. Die Treue und Umgebung des Mutterlandes an Korsika und das nordafrikanische Kolonialreich begegnete einer ebensolchen dieser Länder für Frankreich. Die von Daladier auf seiner Fahrt gewonnenen Eindrücke kamen in der Abschiedsrede klarstens zum Ausdruck, die der Ministerpräsident vor seiner Einschiffung nach Frankreich im Sommerpalaste des Gouverneurs von Algier hielt. „Frankreich“, so sagte er, „wird nicht nur keinen Fuß breit französischen Bodens abtreten, sondern sich auch niemals durch sogenannte juristische Formeln einschüchtern lassen.“

Die Kundgebungen auf Korsika und in Französisch-Nordafrika trugen jedenfalls insofern zur Klärung bei, als man nunmehr weiß, daß die italienischen Forderungen von der erdrückenden Mehrheit der Bewohner der angesprochenen Gebiete abgelehnt werden. Dieses Moment wird sicherlich auch die Haltung Chamberlains bei seiner kommenden Begegnung mit Mussolini auf dem Gebiete der italienisch-französischen Beziehungen beeinflussen. Wenn der englische Premier über ausdrücklichen Wunsch der Pariser Regierung auf die kolonialen Streitfragen zwischen Italien und Frankreich auch nicht eingehen wird, so ist es wohl als ausgeschlossen zu bezeichnen, daß das auch für die Politik Großbritanniens so bedeutame französisch-italienische Verhältnis in den Gesprächen Mussolinis mit dem englischen Premier nicht berührt werden sollte.

Die Kündigung des am Dreikönigstage des Jahres 1935 zwischen Mussolini und Laval in Rom abgeschlossenen Kolonialabkommens seitens Italiens hat die Frage der Kompensationen an Italien, die der Londoner Vertrag vom Jahre 1915 behandelt, neuerdings aufgeworfen. Dieses Übereinkommen sichert Italien im Falle seines Eintrittes in den Weltkrieg auf Seiten der Westmächte Kompensationen auf kolonialem Gebiete zu, falls Frankreich und England sich ihren Überseebesitz auf Kosten Deutschlands vergrößern sollten. Italien, das erst auf dieses Zugeständnis hin den Mittelmeermächten den Krieg erklärte, steht bekanntlich — und gewiß nicht ohne Grund — auf dem Standpunkt, in dieser Richtung nicht zu seinem Recht gekommen zu sein. England allein machte eine Geste, um den seinerseits eingegangenen Verpflichtungen gerecht zu werden. Es trat im Jahre 1922 das jetzt Italienisch-Somaliland angegliederte Djubagabiet Italien ab, das mehr Sandwüsten als nutzbares Gelände enthält.

Frankreich entschloß sich erst im Kolonialabkommen des Jahres 1935, seinen Verpflichtungen gegenüber

In Spanien: Der Ansturm der Nationalen bricht den bolschewistischen Widerstand

Saragossa, 12. Jänner. Dem nationalen Heeresbericht vom Mittwoch gibt der nationale Sender eine besondere Bedeutung. Er meldet: An der Katalonienfront wurde der siegreiche Vormarsch an allen Abschnitten fortgesetzt. Im Nordabschnitt eroberte die Argelarmee südlich von Artesa del Segre den Ort Maset. Der rechte Flügel nahm die wichtige Stadt Montblanch ein und nördlich davon Solivella. Im Abschnitt Falset besetzten die Truppen General Yagues die Orte Mola und Mora la Nueva. Die Spitzengruppen der Nationalen stehen bereits 70 Kilometer vor Barcelona und 25 Kilometer vor Tarragona. Seit Beginn der Offensive wurden 250.000 Menschen von der roten Herrschaft befreit, 30.000 Gefangene wurden gemacht. Die Verluste des Feindes an Toten sind unabsehbar.

Über die Eroberung von Montblanch berichtet der Frontberichterstatler des NW im einzelnen: Am Mittwoch nachmittags nahmen die Kämpfe vor Montblanch den Charakter außerordentlicher Heftigkeit an, da die roten Truppen die bereits an die Stadt herangekomme-

nen nationalen Kräfte unbedingt abweisen wollten, um einen Verlust der Stadt zu verhindern, deren Besitz für den weiteren Vormarsch auf Tarragona von großer Wichtigkeit ist. Daher wurden die besten roten Brigaden, namentlich die Lister- und Campesino-Brigaden, zur Verteidigung eingesetzt. Die Nationalen führten die Eroberung mit Hilfe einer Umklammerung von zwei Seiten durch. Eine Kolonne umging Montblanch nördlich und besetzte die beiden Orte Pira und Barbara an wichtigen Zugangsstraßen. Eine andere Kolonne kreuzte, von Westen kommend, nach heftigem Gefecht den Francolífluß unmittelbar vor der Stadt. Der Feind leistete hinter den Mauerteilen, die von der mittelalterlichen Festung übriggeblieben sind, starken Widerstand. Nachdem die nationalen Truppen diesen Widerstand überwunden und zuerst den Bahnhof erobert hatten, drangen ihre Tanks unter heftigem Feuer in die Straßen der Stadt ein. Um 20 Uhr war die Stadt vollständig erobert und der Feind befand sich in voller Flucht auf der Straße nach Tarragona.

Wer ist wehrpflichtig?

Verordnung über die Wehrüberwachung auch in der Ostmark

Wien, 10. Jänner. In der Ostmark ist nun auch die Verordnung über die Wehrüberwachung eingeführt worden, die im Altreich seit November 1937 in Kraft ist. Die Wehrüberwachung entspricht der früheren österreichischen „Evidenzführung“. Ihre Einführung ist eine für alle Wehrpflichtigen des Wehrtaubtenstandes (Wehrpflichtige d. B.) in der Ostmark wichtige Angelegenheit.

Wehrpflichtig ist jeder deutsche Mann vom 18. Lebensjahr bis zu dem auf die Vollendung des 45. Lebensjahres folgenden 31. März. Wehrpflichtiger des „Wehrtaubtenstandes“ ist jeder Wehrpflichtige vom Tage der Mutterung an, sofern er wehrtauglich und wehrwürdig befunden worden ist, bis zu dem Tage, an dem er die aktive Dienstzeit antritt und wieder von dem Tage an, an dem er seine aktive Dienstzeit beendet hat. In der Zwischenzeit, auch wenn er Übungen ableistet, zählt er zu den „Aktiven“. Von den älteren Jahrgängen ist nur derjenige Wehrpflichtige des Wehrtaubtenstandes, der von der Ortspolizeibehörde (Gemeindebehörde) erfasst und wehrtauglich befunden worden ist und darüber eine Bescheinigung (in Zukunft den Wehrpaß) erhalten hat oder noch erhält.

Die Wehrüberwachung wird durch die Wehrerfahrdienststellen in erster Linie durch die Wehrmeldeämter ausgeübt, die über alle Wehrpflichtigen des Wehrtaubtenstandes in ihrem Bezirke auf dem Laufenden sein müssen. Die Bezirke der Wehrmeldeämter (Wehrmeldebezirke) umfassen in der Regel eine bis zwei Bezirke der Wehrerfahrdienststellen. Zuständig ist für den Wehrpflichtigen das Wehrmeldeamt an seinem derzeitigen Aufenthaltsort (nicht das Wehrmeldeamt des Ortes, in dem er heimatberechtigt ist).

Den Sitz des für ihn zuständigen Wehrmeldeamtes kann der Wehrpflichtige des Wehrtaubtenstandes bei jeder Gemeinde- und Polizeibehörde erfragen. Sein Wehrmeldeamt ist für ihn Vermittlerin in allen Wehrmattersangelegenheiten. Das Wehrmeldeamt beruft den Wehrpflich-

tigen nicht nur zum Wehrdienst (Übungen usw.) ein, sondern ist für ihn auch zuständig in allen Wehrfragen. Es kostet nur unnötige Arbeit und erheblichen Zeitverlust, wenn sich ein Wehrpflichtiger des Wehrtaubtenstandes mit einem Antrag etwa an das Heeresgruppenkommando, das Generalkommando, die Wehrerfahrdienststellen oder gar an nichtmilitärische Dienststellen wendet. Für jeden Antrag und jede Anfrage eines Wehrpflichtigen des Wehrtaubtenstandes ist sein zuständiges Wehrmeldeamt die bearbeitende Stelle. Lediglich bei Verwaltungsangelegenheiten, zum Beispiel Anträge auf Familienunterstützung während Waffenübungen, ist nicht das Wehrmeldeamt, sondern die Verwaltungsbehörde (Bezirksamt, Bezirkshauptmannschaft, Landesamt) zuständig.

Das Wehrmeldeamt führt alle Wehrpflichtigen des Wehrtaubtenstandes seines Bezirkes in Karteien. Die richtige Führung der Karteien bedingt die Meldepflicht des Wehrpflichtigen des Wehrtaubtenstandes.

Der Wehrpflichtige des Wehrtaubtenstandes ist verpflichtet, alle Veränderungen in seinen Verhältnissen seinem Wehrmeldeamt zu melden. Meldepflichtig ist jeder Wechsel des dauernden Aufenthaltsortes oder der Wohnung, jede längere Abwesenheit, jede größere Reise, jede Reise ins Ausland, eine Erkrankung, die die Tauglichkeit vorübergehend oder dauernd beeinträchtigt, Verheiratung usw. Ein- oder zweimal im Jahre werden zur Befolgung wichtiger Anordnungen, Ausgabe von Befehlen und Feststellung und Überprüfung aller Veränderungen Wehrversammlungen abgehalten, an denen jeder Wehrpflichtige des Wehrtaubtenstandes teilnehmen muß. Die Nichtbefolgung der vorstehend genannten Pflichten, zum Beispiel Nichtbefolgung einer Einberufung, wird durch empfindliche Strafen geahndet.

Für alle Offiziere und Beamten in Offiziersrang gelten die vorstehenden Ausführungen in entsprechender Abänderung.

Italien nachzukommen. Das damals Italien Gewährte konnte aber die berechtigten Ansprüche des faschistischen Reiches nicht befriedigen. Die Kündigung dieses Abkommens durch Italien muß nun zu einer endgültigen Auseinandersetzung über diese für den Frieden im Mittelmeere bedeutsame Frage führen. Ihre Behandlung wird angesichts ihrer Kompliziertheit gewiß Monate

währen und von den Verhandlungsführern ein großes Maß an Geduld und Rechtfertigung verlangen.

Die Verbundenheit des Schicksals aller Völker mit einer gerechten Kräfteverteilung im Mittelmeergebiet stellt nun zweifellos ein beruhigendes Moment in der Entwicklung des italienisch-französischen Streites dar. Ganz Europa wird darüber wachen, daß es deshalb

nicht zu einem kriegerischen Zusammenstoß zwischen den beiden lateinischen Schwestern kommt, der zwangsläufig in einen Krieg allergegen alle ausmündet und schließlich nur dem bolschewistischen Hauptfeind der Menschheit die Erreichung seines Hochzieles, die Weltrevolutionierung, erleichtern würde. Es ist daher zu erwarten, daß die heute hohe Wellen schlagende Pressefehde zwischen Frankreich und Italien unter dem Druck der friedensbereiten Faktoren sich mildern und die Öffentlichkeit in den vom Pressefeldzug an erster Stelle beeinflussten Ländern wiederum in die Lage kommen wird, die Dinge mit Ruhe zu betrachten. Diese Erwartung ist um so mehr berechtigt, als ja — die gegenseitlichen Aufklärungen der römischen Staatsführung bestätigen es — das amtliche Italien hinter den Forderungen der Straße auf „Tunis, Korsika und Dschibuti“ nicht steht.

So bleibt zu hoffen, daß der Streit auf friedlichem Wege durch ein Kompromiß aus der Welt geschafft werden wird. Eine Verbesserung des Italienerstatutes in Tunesien, Zuziehung Italiens zur Verwaltung des Suezkanals, Erhöhung des italienischen Einflusses auf die Bahn Dschibuti—Addis-Ababa, Gewährung einer italienischen Freizone in dem für die Entwicklung Äthiopiens ausschlaggebenden Hafen von Dschibuti sind Möglichkeiten, die zur Überbrückung des französisch-italienischen Streites herangezogen werden könnten.

Nicht allein das westliche, auch das östliche Becken des mittelländischen Schicksalsmeeres macht Frankreich Sorgen. Auch in Syrien klappt nicht alles. Der neu ernannte französische Hochkommissar P u a u x findet dort schwierige Aufgaben vor. Die Nichtgenehmigung seitens des Pariser Parlamentes des zwischen Frankreich und Syrien im Jahre 1936 abgeschlossenen Übereinkommens, das das Land aus dem Mandate entläßt, hat das syrische Volk in Gärung versetzt, die für die Aufrechterhaltung der französischen Stellung in ganz Vorderasien gefährlich werden kann. Langsam sichern die Ursachen durch, die die französische Staatsführung an erster Stelle zu diesem Schritte veranlaßten: Es sollen britische Umtriebe daran schuld sein. England scheint in Syrien mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, dieses Land mit Hilfe von bestochenen Kreisen aus dem französischen in das britische Interessengebiet hinüberzuziehen oder durch Schaffung von Schwierigkeiten Frankreich zu zwingen, die britische Haltung im Palästina-Konflikt zu unterstützen. Das französische Verbot an Syrien, an der Londoner Palästina-Konferenz teilzunehmen, und die Aufnahme der von Großbritannien aus der Schutzhaft auf den Seychelleninseln entlassenen Araberführer aus dem Heiligen Lande in dessen unmittelbarer Nähe, in Syrien, können als Antworten auf diese britischen Absichten aufgefaßt werden.

Trügt nicht alles, so wird das Jahr 1939 ebenso im Zeichen des Mittelmeeres stehen, als über seinen Vorgänger das Mitteleuropas schwebte. von P f l ü g l.

Geburtstag Hermann Görings und Alfred Rosenbergs

Zwei markante Führergestalten des nationalsozialistischen Deutschlands, zwei der engsten Mitarbeiter des Führers, Hermann Göring und Alfred Rosenberg, sind gestern, Donnerstag den 12. ds., 46 Jahre alt geworden.

Der Name Hermann Göring ist für jeden Deutschen längst zu einem Begriff eiserner Tatkraft geworden. Für den Tat- und Verantwortungswillen dieses Mannes ist es kennzeichnend, daß ihm der Führer stets die schwersten Aufgaben überträgt. Hermann Göring war es, der die neue Luftwaffe schuf, Hermann Göring hat das gewaltige Werk des Vierjahresplanes mit seinem starken Willen zur Durchführung gebracht und dabei das ganze Volk zu unermesslichen Energieleistungen mitgerissen. In dem jetzt vollendeten Lebensjahr wurde Hermann Göring die höchste Anerkennung des Führers durch die Ernennung zum Generalfeldmarschall zuteil. Als der Führer in dem historischen Jahr 1938 Österreich und das Sudetenland befreite, war es wieder Hermann Göring, der sofort mit einer beispiellosen Tatkraft und Energie den Aufbau in den heimgekehrten Gebieten in Angriff nahm.

In Alfred Rosenberg beglückwünscht das deutsche Volk den „Denker der Bewegung“, dem der Führer die gesamte geistige und weltanschauliche Schulung der Partei übertragen hat. Reichsleiter Alfred Rosenberg hat das unvergängliche Verdienst, das geistige Rüstzeug zur nationalsozialistischen Weltanschauung geliefert zu haben. Seine zahlreichen Reden und richtungweisenden Artikel, die in ihrer bewundernswürdigen klaren und geschliffenen Sprache selbst viele seiner Gegner in den Bann zogen, werden in ihrer Bedeutung auch späteren Generationen von unschätzbarem Werte sein.

Großbahnhöfe für Amstetten, Linz und Wels

Die zwei heißen Perioden im Reichsbahnverkehr des abgelaufenen Jahres während der Septemberkrisis und der Weihnachtszeit, wo zeitweilig mehrere hundert Züge im Rückstau waren, haben die Unzulänglichkeit der derzeitigen Verkehrausrüstung in der Ostmark erwiesen. Auch heute noch kann nicht jedes Frachtgut

Die nationalsozialistische Agrarpolitik ermöglicht gigantische Leistungen

NSG. Die deutsche Landwirtschaft vollbrachte auf immer knapper werdendem Raum bei dauernd geringer werdender Zahl der Arbeitskräfte, ständigem Entzug von ausländischen Futtermitteln, eine immer größere volkswirtschaftliche Leistung. Wenn diese Leistungen unter diesen erschwerenden Verhältnissen möglich waren, so deshalb, weil alle Maßnahmen, die zu diesem Erfolg geführt haben, nicht etwa Maßnahmen waren, die von Fall zu Fall und je nach Gunst oder Ungunst der Lage ergriffen wurden, sondern alle diese Maßnahmen ordneten sich einem Grundgedanken unter, dessen kennzeichnendster Wesenszug sein kompromißloser Bruch mit allen liberalen oder kapitalistischen Tendenzen im Ablauf des Wirtschaftsgeschehens war. Dieser Grundgedanke war bestimmt vom Begriff der Ordnung, der Ordnung in der Erzeugung, gesteuert durch die Erzeugungsschlacht, und der Ordnung in der Versorgung, gesteuert durch die Marktordnung, wobei die Voraussetzung der Erzeugungsschlacht dieselbe Marktordnung war.

Verhinderung einer Hungerkatastrophe.

Ohne die geordnete Wirtschaft im Agrarsektor wäre Deutschland vier Jahre nach 1933 genau dort, wo es 1918 bereits einmal gestanden hat: es wäre wieder zum Heerenfessel des Hungers geworden. Wenn wir heute auf eine erfolgreiche fünfjährige Agrarpolitik zurückblicken können, wobei als Haupterfolg die Verhinderung einer Hungerkatastrophe und die Schaffung der außenpolitischen Manövrierfähigkeit für den Führer zu bezeichnen wäre, dann nicht zuletzt deshalb, weil wir uns über die Gegebenheiten der ernährungspolitischen Lage Deutschlands niemals getäuscht haben. Der Erfolg war da und wer diesen Erfolg will, muß sich mit der Methode abfinden.

War die Marktordnung die Voraussetzung einer gesteigerten Erzeugung, so war sie andererseits eine Garantie für eine soziale und eine gerechte Versorgung der Konsumenten, dies nicht allein durch die Möglichkeit der Stabilisierung der Verbrauchspreise auf Grundlage der festen Erzeugerpreise, sondern darüber hinaus durch die richtige Aufteilung des dann und wann zu knapp vorhandenen, d. h. durch richtige Lenkung der Ware. Denn in Zeiten der Knappheit wandert in der freien

Wirtschaft die Ware deshalb zu den besser gestellten Konsumenten ab, weil dieser in der Lage und gewillt ist, höhere Preise als die normalen zu zahlen. Wir kennen diese Entwicklung noch aus der Kriegszeit. Wenn diese Erscheinung in den vergangenen Jahren vermieden werden konnte, so deshalb, weil die Organisation der Marktordnung die sachliche Grundlage für eine gerechte und soziale Verteilung der Ware abgab. Ohne Marktordnung wäre bei den in der Vergangenheit oftmals vorhandenen geringen Einfuhrmöglichkeiten eine geregelte Versorgung mit örtlichem Ausgleich am Markt nicht möglich gewesen; also auch hier hat die Marktordnung ihre Feuerprobe bestanden.

Gleichmäßige Versorgung der Bevölkerung.

Daß bei den natürlicherweise schwankenden Erntergebnissen erst dann eine gleichmäßige Versorgung der Bevölkerung auf weite Sicht garantiert ist, wenn wir auf allen Gebieten der Ernährungswirtschaft über genügende Vorräte verfügen, ist klar, weil das Abflauen eines Waren-Überangebotes in die staatliche Vorratswirtschaft oder die Herausgabe von Waren an den Markt in den Zeiten des Unterangebotes eine Voraussetzung für die Stabilisierung der Preise ist. Wenn heute noch infolge ganz normaler Produktionschwankungen hier und dort immer noch Lücken in der Lebensmittelversorgung auftreten, dann in erster Linie deshalb, weil es bisher nicht möglich war, in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit die nötigen Speicherräume und Kühllhäuser zu bauen. Es ist daher auch folgerichtig, wenn nach der vorjährigen Refordernte und nachdem inzwischen die Übergangsbestände bei allen Lebensmitteln durch die Marktordnung gestiegen sind, nunmehr die Aufgabe eines verstärkten Baues von Speichern und Kühllhäusern in den Vordergrund tritt. In der liberalen Wirtschaft benötigte Deutschland diese Speicher und Kühllhäuser nicht, denn die ganze Welt stand ihm als Lieferant zur Verfügung. Daß Deutschland aber dadurch in seiner Ernährung vom Ausland abhängig wurde, konnte und sollte die liberale Wirtschaft nicht erkennen, bis der Weltkrieg eine blutige Lehre erteilte, die dann allerdings vom System nicht begriffen wurde, besser, nicht begriffen werden wollte.

Ausschaltung der Romintern aus der Europapolitik

Als vor einigen Jahren der russische Bolschewismus im Genfer Völkerbund für hoffähig erklärt wurde, glaubte man in Moskau, in Europa für den Bolschewismus ein gewonnenes Spiel zu haben. Litwinow, Zinowiew und der Engländer Eden warfen sich die politischen Bälle so geschickt zu, daß es auch wirklich einige Zeit hindurch den Anschein hatte, nun werde der jüdische Bolschewismus sogar ziemlich unblutig die Macht bekommen. Die europäische Geschichte hat aber in den Jahren seit der Machtergreifung Hitlers in Deutschland einen anderen Weg genommen, als man in den jüdischen und freimaurerischen Zirkeln annahm. Die kommunistische Internationale, die mit allen möglichen Methoden versuchte, die Herrschaft über Europa zu erlangen, befindet sich im Stadium des Bankrottes. In Spanien setzt General Franco zum letzten und zerschmetternden Schlage gegen die Söldner Moskaus an. In der neuen Tschecho-Slowakei hat man die kommunistische Partei verboten und selbst Frankreich, das einige Zeit von der sogenannten „Volksfront“ beherrscht wurde, sucht seinen Weg zurückzugehen. Im Pariser „Matin“ konnte man lesen, daß Frankreich wieder französisch werden wolle. Frankreich habe nach zwei Jahren hochgespannter Bolschewisierungversuche von der Politik des Imports und der fremden Agenten

zum Erbrechen genug. Es wird nicht mehr lange dauern und die Tätigkeit der Romintern wird in Frankreich verboten werden. Mehr als jögernd ist die Haltung der Schweiz gegenüber den Kommunisten. Zwar haben einige Kantone Tätigkeits- und Parteiverbote gegen die Kommunisten erlassen, aber eidgenössisch ist doch nichts geschehen. Es werden wohl die sogenannten rechtsstehenden Faschistkreise verfolgt und ihre Tätigkeit unterbunden, aber die Kommunisten, deren Abhängigkeit von Moskau klar erwiesen ist, erfreuen sich eines besonderen Schutzes. Dieser Zustand kommt dem Weltjuden besonders zunutze und gewisse jüdische Emigranten finden die notwendigen Hintertüren, um sich in der Schweiz seßhaft zu machen. Eine jüdische Zuwanderung liegt vollkommen im Sinne der Moskauer Bestrebungen. Aber auch das werden alles nur vorübergehende Zeitercheinungen sein und in absehbarer Zeit wird die Schweiz den Weg Frankreichs gehen müssen, den Weg, auf dem die Kommunisten keinen Platz mehr haben. Mit der Ausschaltung der Romintern in Europa verschwindet dann auch der Einfluß des Judentums im wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Leben der einzelnen Völker und Staaten, so daß auch mit einer baldigen internationalen Lösung der europäischen Judenfrage zu rechnen ist. (FPA.)

auf die Reichsbahn verladen werden. Die Privatindustrie kann nur innerhalb der mit der Reichsbahndirektion vereinbarten Kontingente verfrachten. Jeder Frachtbrief bedarf zuerst einer Genehmigung. Die Schwierigkeit liegt nicht in der Strecke Passau—Wels, die ja nun schon zweigleisig ausgebaut ist, sondern an den Bahnhofsanlagen. So wurde vor kurzem mit einem großzügigen Ausbau der wichtigsten Umschlagbahnhöfe begonnen. Wels, Amstetten und Linz, wo sich nun schon mehrmals über 2000 Waggons angestaut hatten, erhalten moderne Großbahnhöfe. Vor allem für den Rangierbedarf des Frachtverkehrs soll ein großer Raum zur Verfügung gestellt werden. Die in Eile betriebenen Investitionsarbeiten sollen im Frühjahr schon beendet sein. Bis dahin ist auch damit zu rechnen, daß der Frachtverkehr vollkommen freigegeben werden kann.

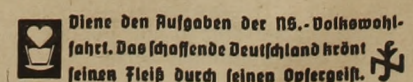
Kurzberichte aus Großdeutschland

Der eindrucksvolle Erweiterungsbau der Reichskanzlei in Berlin wurde am 9. ds. in Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers feierlich eingeweiht. Alle am Bau und in den Steinbrüchen beschäftigten Arbeiter — zusammen rund 8000 — fanden sich im Sportpalast ein, wo dem Führer die Fertigstellung des Baues gemeldet und der Schlüssel überreicht wurde. Darauf richtete der Führer an die Arbeiter eine Ansprache, in der er betonte, daß auch dieses Werk ein Zeichen der deutschen Leistungsfähigkeit sei.

Reichswirtschaftsminister Funk, welcher zwei Tage in Rom weilte, wurde am 9. ds. von Mussolini empfangen. Bei den Besprechungen, die der Reichswirtschaftsminister mit dem italienischen Korporationsminister Venturi und dem Minister für Handel, Guarneri, führte, kam auf beiden Seiten die gemeinsame Grundlage der beiden Mächte auch in Wirtschaftspragen zum Ausdruck. Der König von Italien und Kaiser von Äthiopien hat Reichswirtschaftsminister Funk das Großkreuz des Mauritiusordens verliehen.

Reichsminister Dr. Goebbels weilte am 8. ds. in Salzburg, wo er mit dem Gauleiter Fragen der kulturellen Gestaltung Salzburgs besprach.

Auf der Reichstagung des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung in München sprachen am 10. ds. Reichsjugendführer Baldur v. Schirach und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Der Reichsjugendführer wandte sich an die Sozialabteilungsleiter und Gaujugendwalter mit der Mahnung, die neue Aktion der HJ im Jahre der Gesundheitspflege zu unterstützen, und erteilte im einzelnen die Maßnahmen, die zur Bekämpfung der Zahnkrankheiten und Fußschäden unternommen werden sollen. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach an die HJ, die Bitte aus, mit der Deutschen Arbeitsfront auch weiterhin treu und einzig zusammenzuarbeiten.



Herausgeber, Verleger und für den Gesamthalt verantwortlich: Hauptschriftleiter Leopold Stummer, Waibhofen a/N.

ÖHÖ.-Straßensammlung am 14. und 15. Jänner

Die Schönheiten unseres Gaues auf den WSH.-Abzeichen

NSG. Die erste Straßensammlung in diesem Jahre bringt eine nette kleine Überraschung: Jeder Gau hat sein eigenes Abzeichen hergestellt, das er dem Spender anheftet, während bisher die gleichen Abzeichen von Wien bis Königsberg verkauft wurden.

Jeder Gau bringt natürlich für die gaweigene Straßensammlung das Abzeichen, das jedem Kreis sein besonderes Gepräge verleiht. Und da haben wir uns nun im Gau Niederdonau etwas ganz besonders Schönes ausgedacht: Wir führen unseren Volksgenossen einmal alle Schönheiten unseres Gaues vor Augen. Und so wurden von den 21 Kreisen des Gaues Niederdonau (ausgenommen die neugewonnenen Sudetenkreise) die schönsten und charakteristischsten Stätten ausgewählt und von geschickten Weberhänden im Bilde festgehalten. So entstand ein kleines, schmuckes Abzeichen, in der Form gleich dem, das wir von der ersten Straßensammlung im Oktober kennen. Nur waren damals die Trachten der Ostmark dargestellt, während auf unseren Abzeichen etwa auf einem Drittel des Raumes das Wappen der einzelnen Kreisstädte gewebt ist, über dem ein Landschaftsbild aus dem Kreis von besonderer Schönheit aufsteigt.

Und nun wollen wir sie einmal näher betrachten, die Ausschnitte aus den landschaftlich reizvollsten Stätten unseres Gaues. Gleich das erste Bild führt uns in eine der schönsten und beliebtesten Gegenden von Niederdonau, nach Waidhofen a. d. Ybbs. Inmitten von Nadelwäldern eingebettet, liegt die alte Stadt mit ihren schmalen Gäßchen, umwoben von einem romantischen Hauch längst vergangener Tage. Durch das Tal der Ybbs, das von beiden Seiten von waldbestandenen Bergen umrahmt ist, führt uns der Weg zu einem Kleinod landschaftlicher Schönheit unserer Heimat, zum Lunzer See, der auf dem zweiten Bildchen dargestellt ist. Das nächste Bild führt uns weit hinunter an die Südoftgrenze unseres Gaues, in den Kreis Bruck, zur alten römischen Garnison Carnuntum und zum Heidentor bei Petronell, das mit seinen Pfeilern aus der Ebene emporstrebend, einen phantastischen Anblick bietet. Die Ruine Landsee im Kreis Ober-Pullendorf ist das Sujet des vierten Bildchens.

Vor unseren Blicken öffnet sich auf dem nächsten Abzeichen das schöne Helenental als Vertreterin des Krei-

ses Baden und ihm folgt, auf grüner Heide thronend, das Schloß Neulengbach im Kreis St. Pölten. Und jetzt kommt eine der schönsten und bekanntesten Burgen unseres Gaues, Burg Forchtenstein im Kreis Eisenstadt. Die Ruine Greifenstein zeigt uns das achte Bildchen. Der Kreis Waidhofen a. d. Thaya zeigt uns einen Ausschnitt seiner Kreisstadt. Über Hardegg im Kreis Hollabrunn führt uns der Weg nach Dürnstein. Und weiter geht's von da nach dem Semmeringpaß über den vor zwei Jahrtausenden schon Kelten und Römer zogen. Und nun ein Bildchen von der Reisalpe im Kreis Lilienfeld. Die mittelalterliche Burg Kreuzenstein vertritt mit Erfolg den Kreis Korneuburg. Und von da führt uns der Weg über Zistersdorf zur schönsten und größten Burg unseres Gaues, zum stolzen Bau der Rosenberg am Kamp aus dem 12. Jahrhundert.

Die Benediktinerabtei Melk grüßt uns von dem nächsten Bildchen. Von da geht unser Weg ins Waldviertel. Am Schloß Heidenreichstein im Kreise Gmünd und Rappottenstein, der Vertreterin des Kreises Zwettl, vorbei wandert unser Blick über Laa a. d. Thaya zum trostigen Reakturm von Wiener-Neustadt.

Damit ist die Perlenkette landschaftlicher Schönheiten von Niederdonau geschlossen. Das schönste, was wir zu bieten hatten, wurde hier festgehalten.

Und Sonnabend und Sonntag werden nun die Hosensträger der Partei, die Formationen und angeschlossenen Verbände mit diesen Abzeichen für das WSH. werben. Volksgenossen in unserem Gau! Diese wunderschönen Abzeichen sind die Abzeichen unseres Gaues und werden auch nur in unserem Gau abgegeben. Seid stolz auf unsere schöne Heimat und tragt das Abzeichen eures Gaues und eures Kreises am ersten Sammeltag in diesem Jahr!

Schmückt euch den Mantelausschlag mit diesen kleinen Kunstwerken!

Denn diese Abzeichen werden nicht nur in unserem Gau verkauft, sondern sie sind auch in unserem Gau hergestellt worden. Sie haben Hunderten arbeitslosen Volksgenossen in den Webereien des Waldviertels wieder Arbeit gegeben, hunderte geschäftige Hände waren nötig, die kleinen Kunstwerke zu schaffen.

Wichtigste Unterschiede zwischen österreichischer und deutscher Lohnsteuer

NSD. Es ist notwendig, daß sich die österr. Lohnsteuergeber und Arbeitnehmer in kurzer Zeit mit den Grundätzen des deutschen Lohnsteuerrechtes vertraut machen. Abgesehen von der viel stärkeren Berücksichtigung des Familienstandes im deutschen Lohnsteuerrecht liegen die Unterschiede nur in Einzelheiten, keinesfalls aber im System und in den grundsätzlichen und allgemeinen Regelungen.

Was vor allem die Unterschiede in der Berücksichtigung des Familienstandes betrifft, so sind die deutschen Lohnsteuererträge im Vergleich zu den österreichischen um so tiefer, je mehr Kinder der Steuerpflichtige zu ernähren hat. Nach dem neuen Recht ist auch die steuerliche Berücksichtigung des Familienstandes von der Einkommenshöhe unabhängig, wie überhaupt den Forderungen nationalsozialistischer Bevölkerungspolitik im deutschen Steuerrecht auf der ganzen Linie Rechnung getragen wird.

Das deutsche Recht macht die Eigenschaft als Arbeitnehmer nicht wie das österreichische Recht von der Dauer der Beschäftigung, insbesondere bei einem und demselben Arbeitgeber abhängig. Arbeitgeber ist nach dem deutschen Recht, wer zur selbstständigen Einstellung und Entlassung des Arbeitnehmers berechtigt ist, und nicht der, der den Arbeitslohn auszahlt, wie bisher in Österreich der Arbeitgeberbegriff verstanden worden ist. Nach deutschem Recht ist zwischen Ehegatten ein Dienstverhältnis im steuerlichen Sinne nicht denkbar. Die Ehegatten arbeiten auf Grund familienrechtlicher Beziehung füreinander und ihr Arbeitsertrag fließt in eine Kasse. So wenig nun der Ehegatte den für seine Frau gewährten Arbeitslohn bei der Berechnung seines steuerpflichtigen Einkommens abziehen kann, braucht die Frau den von ihrem Ehegatten bezogenen Arbeitslohn versteuern. Ähnliche Grundsätze gelten im allgemeinen für das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern. Weiter als im bisherigen österreichischen Recht ist im deutschen Recht auch der Begriff des Arbeitslohnes gefaßt. Danach ist alles Arbeitslohn, was ein Arbeitnehmer im Hinblick auf das bestehende Dienstverhältnis vom Arbeitgeber erhält. Wenn der Arbeitgeber für den Arbeitnehmer die Lohnsteuer bezahlt, so beinhaltet dies eine Erhöhung des Einkommens des Arbeitnehmers, die das deutsche Recht dadurch erfährt, daß der Betrag einer vom Arbeitgeber übernommenen Lohnsteuer dem Arbeitslohn zuzurechnen ist und der Arbeitgeber die auf den Gesamtbetrag entfallende Lohnsteuer abzuführen hat. Vergütungen für Dienstauslagen aus privaten Kassen sind gleichfalls steuerpflichtig, doch besteht die Möglichkeit, die entsprechenden Aufwendungen als Werbungskosten in einem besonderen Verfahren geltend zu machen, die eine Ermäßigung des Steuerfußes zur Folge haben. Als Sonderausgaben

gelten nach deutschem Recht u. a. Spartassenbeiträge, Lebensversicherungsbeiträge und der Betrag von 50 RM. für die Beschäftigung einer Hausgehilfin.

Ein wesentlicher Unterschied im Vergleich zum österreichischen Recht liegt darin, daß das deutsche Recht außergewöhnliche Belastungen (Schulden, Krankheit u. dgl.) in viel höherem Maße berücksichtigt, und zwar nicht nur bei Veranlagung, sondern auch bei Steuerabzug. Der Steuerpflichtige hat einen Rechtsanspruch auf Gewährung einer Steuerermäßigung, wenn die gesetzlichen Voraussetzungen vorliegen. Auch geht die Begünstigung der Kriegsbeschädigten und der ihnen gleichzustellenden Personen durch das deutsche Recht weiter. Die Beschädigtenbezüge sind einkommen- und lohnsteuerfrei, darüber hinaus werden den Kriegsbeschädigten und den ihnen gleichzustellenden Personen gewisse Beträge, die sich nach dem Grade der Minderung der Erwerbsfähigkeit richten, für Werbungskosten, Sonderausgaben und außergewöhnliche Belastungen steuerfrei überlassen.

Größere Unterschiede als auf dem rein sachlich-rechtlichen Gebiete bestehen in der technischen Ausgestaltung des Steuerabzugsverfahrens. An die Stelle des Stammblasses tritt die Steuerkarte, die durch die Gemeindebehörde ausgeschrieben wird, und das Lohnkonto, wodurch eine größere Übersicht der einzelnen Aufzeichnungen erreicht wird. Die deutsche Lohnsteuertabelle ist so verfeinert, daß aus ihr ohne weiteres durch einfaches Rechnen für jeden beliebigen Lohnzahlungszeitraum der Steuerfuß abgeleitet werden kann. In Österreich mußte bisher jene Steuerabzugstabelle angewendet werden, die der Laufzeit des Hauptbezuges am nächsten kam. Die verfeinerte Erhebungstechnik im Lohnsteuerabzug bringt es auch mit sich, daß der bisher in Österreich am Jahresschluß fällige „Jahresausgleich“ überflüssig wird.



„In der Geschichte unseres Volkes wird das Jahr 1938 ein großes, unvergeßliches, stolzes Jahr sein.“

Ich erwarte, daß das Winterhilfswerk 1938/39 der geschichtlichen Größe dieses Jahres entspricht.“

X.2

Adolf Hitler.

Bei der Eröffnungsfeier des WSH. 1938/39.

GRAF-Würfel billiger!

auch:
GRAF-Hühnersuppe,
GRAF-Suppenwürze,
GRAF-Suppentabletten
wesentlich verbilligt!

3 Stück
nur 9 Rpf.

GRAF bürgt für beste Qualität!

(Amtliches, ohne Verantwortung der Schriftleitung.)

Bezirksgewerbebestelle Waidhofen a. d. Ybbs

Handwerker, Achtung!

Ab 1. Jänner 1939 besteht Bedarfsscheinpflicht für Metallbezug.

Sämtliche Handwerksbetriebe, die Metalle oder deren Legierungen verarbeiten, werden hiemit aufmerksam gemacht, daß auf Grund der Anordnung 29a der Überwachungsstelle für Metalle in Berlin ab 1. Jänner 1939 für den Bezug nachstehender Metalle bzw. Legierungen Bedarfsscheinpflicht besteht.

Antimon (2 Kilogr.), Blei (20 Kilogr.), Hartblei (20 Kilogr.), Speziallagermetall auf Bleibasis mit metallischen Zusätzen (20 Kilogr.), andere Bleilegierungen (20 Kilogr.), Cadmium (2 Kilogr.), Kobalt (—), Kobaltlegierungen (—), Kupfer (20 Kilogr.), Messing- und Tombaklegierungen (20 Kilogr.), Rotguß-Legierungen (20 Kilogr.), Bronzelegierungen (20 Kilogr.), Neusilberlegierungen (Padfong, Alpaka) (—), Kupfer-Nickellegierungen (—), andere Kupferlegierungen (20 Kilogr.), Nickel (2 Kilogr.), Nickellegierungen (2 Kilogramm), Quecksilber (2 Kilogr.), Feinzink, Walzzink und Rohzink (je 20 Kilogr.), Speziallagermetalle auf Zinkbasis mit metallischen Zusätzen (—), Nischzinn (—), Lötzinn mit Zinngehalt bis 10 Prozent (5 Kilogramm), Lötzinn mit Zinngehalt über 10 Prozent (2 Kilogr.), Lagerweißmetalle mit Zinngehalt über 10 Prozent (—), andere Zinnlegierungen (2 Kilogr.).

Die in den Klammern angegebenen Kilogramm-mengen geben die Freigrenze an, d. h. bei einem Monatsbezug bis zu dieser Grenze besteht keine Bedarfsscheinpflicht und die betreffenden Metalle bzw. Legierungen sind bis zu diesen Grenzen im freien Handel erhältlich.

Die Bedarfsscheine für Handwerker in Niederdonau werden auf Anordnung der Überwachungsstelle Berlin durch den Landesgewerbeverband Niederdonau ausgestellt. Für die Ausstellung einer Bedarfsscheinigung muß bis zum 18. des Vormonates ein Antrag auf Erteilung einer Bedarfsscheinigung beim Landesgewerbeverband eingereicht werden.

Die Antragsformulare sind im Bezirksgewerbebestellariat erhältlich, wo auch alle näheren Auskünfte erteilt werden.

Die Bedarfsscheinpflicht bezieht sich nur auf Rohmaterial und nicht auf Vormaterial, Halbmaterial oder Abfallmaterial.

Unter Rohmaterial werden verstanden: Barren, Blöcke, Kathoden, Anoden jeder Art, Masseln, Mulden, Platten, Würfel, Knüppel, Stengel, Körner, Pulver usw. Hierunter fallen auch die stangenähnlichen Formen, in denen Lötzinn, Lagermetall und ähnliche Legierungen handelsüblich in den Verkehr gebracht werden, sowie Schlaglot. Lötzinn unterliegt in jeder Form der Bedarfsscheinpflicht.

Bleche, Rohre und Stangen, sofern sie nicht als Anoden gebraucht werden, sind Halbmaterial und daher bedarfsscheinfrei.

Für Eisen und Stahl besteht für Handwerksbetriebe bis 1. April 1939 noch keine Kontingentierung.

Vorstehende Anordnung gilt vorläufig nicht für die sudetendeutschen Gebiete.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmung der Anordnung 29a werden mit Geld, gegebenenfalls auch mit Gefängnisstrafen bestraft.

Alle Handwerksmeister, die mit der Verarbeitung von unedlen Metallen sowie von Eisen und Stahl zu tun haben, erhalten die notwendigen Aufklärungen in allen diesen Fragen bei der

Aufklärungsversammlung

die Sonntag den 15. Jänner 1939, Beginn 9 Uhr vormittags, im Hotel Inführ, Waidhofen a. d. Ybbs, stattfindet. Im Interesse jedes einzelnen betroffenen Handwerksmeisters ist es gelegen, unbedingt zu erscheinen.

Die Bezirksgewerbebestelle Waidhofen a. d. Ybbs.

Besitzer österreichischer Bundesschuldverschreibungen und Anleihen

auf Kronen, Schilling oder Fremdwährung lautend, werden aufmerksam gemacht,

die Umtauschfrist, das ist bis 28. Jänner 1939, nicht zu versäumen

und die zum Umtausch aufgerufenen Schuldverschreibungen **sogleich** bei der nächsten Sparkasse **einzureichen**, da nachher gänzlich wertlos

3. 62/1.

Rundmachung

Parteienverkehr bei den städt. Ämtern.

Der Parteienverkehr bei den städt. Ämtern findet an Werktagen nur vormittags statt. An Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen sind die Amtsräume geschlossen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 10. Jänner 1939.

Der Bürgermeister: E. Zinner e. h.

Waidhofner örtliche Nachrichten

Geschichtliche Gedenktage.

- 9. Jänner 1927: H. St. Chamberlain gestorben.
- 10. Jänner 1920: Inkrafttreten des Versailler Diktates.
- 11. Jänner 1923: Ruhreinbruch der Franzosen und Belgier.
- 12. Jänner 1893: Hermann Göring und Alfred Rosenberg geboren.
- 13. Jänner 1935: Saarabstimmung.
- 15. Jänner 1933: Wahlsieg der NSDAP. in Lippe.
- 18. Jänner 1871: Reichsgründungstag.
- 24. Jänner 1712: Friedrich der Große geboren.
- 24. Jänner 1932: Herbert Norz gestorben.
- 28. Jänner 1923: Erster Parteitag der NSDAP. in München.
- 30. Jänner 1933: Adolf Hitler wird Reichskanzler.

* **Geboren wurden:** Den Eltern Johann und Maria Gottsbacher am 3. ds. ein Mädchen **Anne-Marie**. — Den Eltern Florian und Maria Fuchs-Luger, Landwirt in Windhag, Rote Walcherberg 16, am 5. ds. ein Sohn **Florian**. — Den Eltern Georg und Katharina Teufel, Landwirt in der Prölling, am 7. ds. ein Sohn **Hermann** (Krankenhaus). — Den Eltern Franz und Maria Kurz, Fleisshauer in Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt, am 8. ds. ein Mädchen.

* **Hochzeiten.** Vor dem Standesamt in Waidhofen a. d. Ybbs-Stadt wurden am 7. ds. Karl Schnabl, Schlossergehilfe in Waidhofen a. d. Ybbs, und Hermine Gabor, Maschinarbeiterin, in Windhag wohnhaft, getraut. Am gleichen Tage der Zimmergehilfe Friedrich Maierhofer und Hedwig Eichinger, Haushalt. Am 10. ds. schlossen den Bund fürs Leben der Landwirt Johann Rauchegger, Rote Schildermühle, und Maria Kogler, Schwarzenberg, Gut Stürzled. Besten Glückwunsch!

* **Die NS.-Volkswohlfahrt ersucht die Geschäftsleute,** alle Rechnungen über bis 31. Dezember 1938 gelieferte Waren oder sonstige Leistungen unbedingt bis spätestens 20. ds. der NSB.-Ortskassenverwaltung vorzulegen.

* **Jägerappell.** (Pflichttrophäenschau.) Am Sonntag den 8. ds. fand im Rahmen des Hegeringes Waidhofen a. d. Ybbs und des benachbarten Hegeringes Sonntagberg, Zell a. d. Ybbs und Windhag im Brauhausaale die Pflichttrophäenschau, verbunden mit einem Jägerappell der Jägerschaft des Hegeringes Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung, statt. Die Jägerschaft war zahlreich erschienen und konnte Hegeringleiter Verwalter Rosenblattl eine große Anzahl Weidgenossen begrüßen. Vor Beginn der Versammlung besuchten Kreisjägermeister Schwandl und sein

Mitarbeiter Dr. Schutting die Trophäenschau und nahmen die Bewertung der vorhandenen Trophäen vor. Die Trophäenschau hatte nicht den Zweck, eine Bewertung der Trophäen nach Punkten vorzunehmen, sondern einzig und allein war es eine Übersicht über den Abschluß, den die Hege in diesem Jagdbezirkte erforderte. Hierzu konnte im folgenden Hegeringleiter Rosenblattl wichtigen Aufschluß geben, wie sich im hiesigen Gebiete in Zukunft die Jagd nach den Grundsätzen des Reichsjagdgesetzes gestalten wird. Er gab zahlreiche Anregungen und wies insbesondere darauf hin, daß es bei einigermaßen gutem Willen keine Differenzen bezüglich der Jagd zwischen Stadt und Land geben kann und darf. Nur das gemeinsame Wollen aller rechten Weidgenossen wird in verständnisvoller Zusammenarbeit mit der gesamten Bevölkerung in unserem Gebiete auch in jagdlicher Hinsicht den richtigen Aufbau bringen. Über einige spezielle Fragen der Jagd berichtete dann Hegeringleiter Oberförster Kollmann. Die zahlreich erschienene Jägerschaft war äußerst interessiert und folgte gespannt den Ausführungen der Referenten. Nach dem offiziellen Teil entwickelte sich eine lebhafteste Unterhaltung über die vorhandenen Trophäen, über die Gestaltung des Abschusses in Zukunft und das rege Interesse der Jägerschaft läßt erwarten, daß sich die Jagd in unserem Gebiete zu dem entwickeln wird, was jeder echte und rechte Weidmann erwartet.

Die Deutsche Arbeitsfront

Die Dienststelle befindet sich jetzt **im Gebäude der Stadt** (Stadtsaal), **Ybbsitzerstraße 18, Hofseite rechts.** Dienststunden wie früher. Stunden des Rechtsberaters jeden Mittwoch von 14 bis 17 Uhr bis auf Widerruf.

* **Auch für den Gewerbetreibenden eine geordnete Buchführung.** Für die Gewerbetreibenden der Ostmark steht die Buchhaltungspflicht bevor. Die zuständigen Reichsinnungsverbände werden in Kürze für die einzelnen Handwerkszweige Pflichtkurse abhalten, woselbst nach Grundsätzen einer für das einzelne Gewerbe zugeschnittenen Einheitsbuchhaltung vorgegangen wird. Bei dieser Gelegenheit werden die einzelnen Gewerbetreibenden auch genau über die für sie notwendigen Bücher unterrichtet. Es wird sich daher als vorteilhaft erweisen, bis dahin mit dem Ankauf von Buchhaltungsbüchern zuzuwarten und insbesondere den Ankauf von teuren Büchern zu unterlassen. Wer jedoch bisher Bücher geführt hat, hat bis zur Einleitung der Einheitsbuchhaltung durch die Reichsinnungsverbände natürlich seine Buchhaltung im bisherigen Ausmaß weiterzuführen. Aufmerksam gemacht sei auch auf die Bestimmung, daß nur die Reichsinnungsverbände die Kursteilnahme den Gewerbetreibenden zur Pflicht machen können. Alle

Hier spricht die Hitler-Jugend

Geleitet von W. Waas, f. Leiter d. St. Presse u. Propaganda im Bann 518, Amstetten, Schloß Edla.

Der deutsche Junge der Zukunft muß schlant und rank sein, flink wie Windhunde, zäh wie Leder und hart wie Kruppstahl. **Adolf Hitler.**

Pimpfenlager in den Radstädter Tauern.

Pimpfe sind nicht da, um bei Schneetreiben hinter dem warmen Ofen zu sitzen und einen Winterschlaf zu halten, sondern, um in die weiße, verschneite Welt hinauszustürmen und die Gauen unseres Heimatlandes kennenzulernen.

Winterlager in den Radstädter Tauern. Abfahrtslauf vom Hundstogel. In langer Reihe steigen fünfzig Jungens dem Gipfel zu. Eintönig pfeift der Wind. Endlich ist der Erste oben, Steiggurten abschnallen, Nummer eins fertig machen! kommt das Kommando. — Achtung, los! Gefolgt von den gespannten Blicken seiner Kameraden, saust er den ersten Hang hinunter, verschwindet in einer Bodensenke, kommt wieder zum Vorschein, wankt und reißt einen pfundigen Stern. Doch sofort ist er wieder auf. Der erste Blick gilt den Schipspitzen und dann wird gleich wieder weitergefahren, zwei Tafeln Schokolade loden. Oben warten die Pimpfe mit vor Aufregung geröteten Gesichtern auf ihren Start. Jeder will den Preis erringen. 20... 15... 10... 5... los! Die Kanone startet. Mit einem Ruck fährt er los, nimmt alle Hänge Schuß, flüht an den Streckenposten vorbei. Peng, unser Pressemann verzigt ganz aufs Knipsen. Mit weit geöffnetem Mund blickt er ihm nach, bis er verschwunden ist. Das Ziel ist nicht mehr fern, schon sieht er es. Nur drauf los, der Sieg scheint ihm sicher. Da, eine Schneewolke! Langsam löst sich daraus ein Brett, fährt abwärts, wird immer schneller. Nun kommen die Pimpfe Schlag auf Schlag herunter, jeder einzelne trachtet möglichst viel zu überholen. Es gibt Sterne von ungeheuren Ausmaßen. Müde, doch um ein Erlebnis reicher, sitzen wir abends mit einem Bärenhunger in der Hütte und warten auf das Essen. Ein kerniger Tischspruch erschallt: „Jeder fresse, was er kann. Alle Mann ran!“ Mit vollen Bäuchen legen wir uns nieder. Tiefes Schnarchen macht die Luft erzittern. Ein greller Pfiff. Alles auf! Verschlafene Gesichter tauchen hinter den Schlafstellen auf. Man reißt sich die Augen. Draußen pfeift der Wind um die Hütte. Wie schön wäre es, sich in die Decken einzuwickeln und weiterzuschlafen.

Jungvolkungen sind hart. In zehn Minuten ist alles angezogen und „Fertig zur Stubendurchsicht!“ kommt der Befehl des Lagerleiters.

Zum letzten Mal sind wir beim Frühstück. Dann nehmen wir die Rucksäcke auf, schnallen die Brettl an und nehmen Abschied von der Zeller-Alm, wo wir acht Tage in froher Gemeinschaft verbrachten. Glühendrot geht die Sonne hinter den Bergen auf. —awl—

Zwoa Brettl, a gführiger Schnee....

Mit gutgewachsenen Brettl'n und in zurechtlicher Stimmung stiegen am Freitag den 6. ds. 70 Hitlerjungen zum Schnabelberg auf. Es galt zu zeigen, daß uns auch wildes Schneetreiben nicht abhalten konnte, den vorbereiteten Abfahrtslauf durchzuführen.

Schnabelbergspitze. — In langer Reihe zogen sie herauf, frisch gerötet die Gesichter. Voll Spannung schnallten sich die Jungen ihre Schi an. Zum letzten Mal wurden den schwächeren Fahrern nochmals gute Ratschläge erteilt, wie die Steile, die Schneise am besten zu fahren sei.

Der Erste fuhr los, gefolgt von den Augen seiner Kameraden, bis er im Hohlweg verschwand. Der Wind pfeiff sein Lied, der Schnee peitschte die Gesichter und die Augen der Jungen glühten in Erwartung ihres Startes.

Einfahrt zur Steilen. — Die zweite Gruppe der Abfahrtsläufer, die jüngeren Hitlerjungen, standen mit gespannter Miene. Eine Menge Zuschauer hatte sich ebenfalls dort eingefunden, alle erwarteten das Erscheinen des ersten Läufers. Da, schon war er zu sehen! Er fuhr etwas zögernd bis zum Tor, das die Einfahrt kennzeichnete, und sah nicht gerade begeistert den Hang hinunter. Doch schon fuhr er los, wenn er auch bald mit dem Schnee in unliebsame Berührung kam. Schon kam der Zweite, Dritte... dieser war schon anders zu werten, er setzte nur so hinein, doch auch er verschwand bald in einer Schneewolke. Läufer auf Läufer folgte, jeder zeigte sein Bestes — Schipspitzen flogen, doch nichts konnte sie hindern, sie dachten nur eines — zum Ziel!

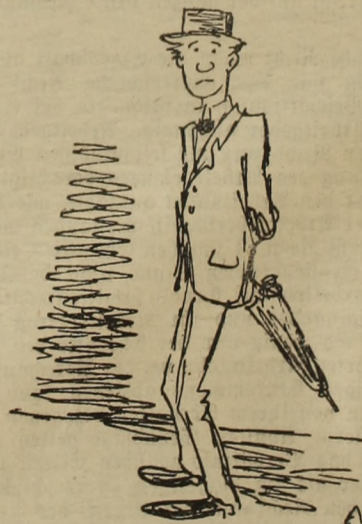
Start der zweiten Gruppe. Mutig fuhren sie drauf los. Doch auch unter ihnen beherrschten die meisten ihre Brettl gut.

Ende der Schneise. Dichtes Schneegestöber versperrte fast ganz den Ausblick auf den vorne liegenden Hang. Doch schon fuhr einer herein — glücklich durch. Ein zweiter kam, — Stern, der Nachfolgende fuhr ihm fast über den Kopf, er rief dem Liegenden nicht gerade liebevolle Worte zu, doch er bereute es und legte sich brüderlich neben ihn.

Die letzten fuhren durchs Ziel. Das Pech derer wurde besprochen, die eines ihrer Brettl ohne Spitze nach Hause tragen mußten. Über den pfundigen Stern des anderen wurde gelacht, alle aber waren befriedigt darüber, daß sie wieder etwas geleistet und gezeigt haben.

Was kümmern uns die Worte der Spießer, die hinter dem Ofen sitzen, um sich im Schneetreiben keine nassen Füße oder Schnupfen zu holen.

Wir sind die Jugend, die stark und hart werden will gegen die Gewalten der Natur und gegen die Welt! —cz.



Man merke sich die runde Nase —

der Mann im Bilde ist Herr Hase! Der ganzen Welt ist er bekannt, „Ich weiß von nichts“, wird er genannt. Hier sucht er denkend zu ergründen, wo sich des Glückes Wege finden. Vergebens! Denn ein böses Leiden bewirkt, daß ihn die Götter meiden. Wie es genau mit ihm gemeint, ist hier nunmehr ganz klar zu lesen!

anderen Kurse, die von verschiedenen anderen Stellen noch ausgeschrieben und abgehalten werden, können natürlich freiwillig besucht werden, sie entbinden aber nicht von dem Kurs der zuständigen Reichsinnung. — (Wareneingangs- und Warenausgangsbuch.) Für das Land Österreich wurde gemäß den gesetzlichen Bestimmungen ab 1. Jänner die Verordnung über das Wareneingangs- und Warenausgangsbuch in Kraft gesetzt. Es sind daher alle Gewerbebetriebe verpflichtet, ein Wareneingangsbuch zu führen und darin tageweise alle Waren und Hilfsstoffe einzutragen, welche für den gewerblichen Betrieb benötigt werden, sei es nun zum direkten Weiterverkauf oder zur Verarbeitung im Betriebe. Waren für den privaten Zweck und Bedarf sind natürlich nicht einzutragen. Das Warenausgangsbuch haben jene Gewerbetreibenden zu führen, welche Zwischenlieferungen ausführen. Die zuständigen Stellen erteilen gerne Auskünfte.

Jeden Sonn- und Feiertag 5-Uhr-See im Schloßhotel Zell

* **Zwei altehrwürdige Volksgenossen aus Niederdonau: Heiratsmann und Bittelmann.** Traditionsgemäß wird auch heuer unser Männergesangsverein eine Faschingsveranstaltung bringen, die sich würdig an schließen wird an die Reihe ähnlicher Veranstaltungen aus früheren Jahren. Am 5. Feber nun geht's heuer auf die „Bauernhochzeit alten Stiles“. Im Hinblick auf diese, seien nachstehend zwei wichtige Gestalten geschildert: Heiratsmann und Bittelmann. Beide bedeuten eins und dasselbe. Beide sind schlagfertig mit der Zunge, dienstfertig mit den Händen, eifertig mit den Füßen und mit allen Salben geschmiert. Ihr Geist ist stets fieberhaft tätig, ihr Gedächtnis unendlich reich, ihr Magen erstaunlich geräumig, ihre Taschen bodenlos. Glatt rasiert und fein gekleidet sind sie alle, auch haben sie geschliffene Manieren. Heuchler schimpft sie der Arme, Schmeichler der Reiche. Dem brautlustigen Bauern reden sie zu wie einem kranken Roß, der heiratsfähigen Schönen gegenüber sind sie höchst galant und poesievoll. Beide könnte man schließlich mit einem lebendigen Polizeiregister oder einer wandelnden Matrix vergleichen; denn sie wissen um alle heiratsfähigen Dorfschönen, deren Reichtum an Geld und Vieh u. a. m. Der Heiratsmann kuppelt auf dem flachen Lande, der Bittelmann im Gebirge. Witzig und schlagfertig, wie sie sind, beleben sie jederzeit die unterschiedlichen Gäste und werden darum gern zu jeder Tafel geladen. Sie sind die rechten Baumeister der Redekunst, bei jedem Sagbau, den sie aufstellen, ist ein Witz fertig. Und kaum ist ihnen ein schlagträchtiges Wort entschlüpft, das alle Zuhörer zum Lachen gebracht hat, fällt ihnen schon wieder ein neuer zündender Witz ein. Wenn es im oberen Ybbstale zu einer Bauernhochzeit kommt, dann geht der Bittelmann mit der Braut „laden“. Der Bräutigam macht seine Einladung mit seinem Bruder oder einem seiner guten Freunde. Alle schmücken sich dazu reichlich mit echten oder künstlichen Blumensträußchen. Die Hochzeitslader werden überall bewirtet, doch gibt es dabei seine Unterschiede. Wird man spärlich bewirtet, dann ist die Zusage zum Erscheinen beim Hochzeitsfest wahr und richtig. Gibt es aber viel aufgetischtes Zeug, dann herrscht Wankelmut und Zweifel und die Zusage ist unsicher. Werden aber Braut und Bräutigam gar noch mit einem Hochzeitsgeschenke (Taler, Guldenstück u. dgl.) beteuert, dann ist die Absage schon indirekt ausgedrückt. Das ist die Vorarbeit des Bittelmannes. Natürlich gibt es für ihn noch allerlei Wichtiges zu tun bis zur Hochzeit. Und wenn der Hochzeitsmorgen da ist, dann hat der Bittelmann Feuer und Funken in den Augen, Quecksilber in den Händen und Nadeln an den Fußsohlen. Dann ist er der Held des Tages, er leitet alles, er übersieht alles, er weiß alles, er kennt die Sitten und Gebräuche, die dem Bauernvolk heilig sind und die um keinen Preis außer acht gelassen werden dürfen. Übrigens braucht dies alles hier nicht erwähnt werden; denn die Waidhofner werden, wie wir eben hören, am Sonntag den 5. Feber Gelegenheit haben, eine fröhliche Bauernhochzeit mit zuerleben. Der Männergesangsverein von Waidhofen wird eine Bauernhochzeit veranstalten, so wie sie in alten Zeiten im oberen Ybbstale angestellt wurde, und hiebei alle die lustigen Gebräuche vorführen, wie sie einst bei solchen Volksfesten üblich waren

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung.)

VERANSTALTUNGEN

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft Waidhofen a. D. Sonntag den 22. Jänner 1939 findet um 3 Uhr nachmittags im Stadtsaale (ehemals Salesianer), Ybbsitzerstraße, eine **Werbeversammlung des DRK** für den Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs statt. Major a. D. **Karl v. Dragoni** von der DRK-Kreisleitung Amstetten wird über „**Zweck und Ziele des Deutschen Roten Kreuzes**“ sprechen. Die Helfer- und Helferinnen-Anwärter, Ortsgemeinschaftsmitglieder sowie alle weiblichen und männlichen Volksgenossen sind hiezu höflich eingeladen.

Die DRK-Bereitschaftsführung Waidhofen a. d. Y.

Fachgruppe Schilaufer der Waidhofner Turn- und Sportgemeinde. Die Fachgruppe Schilaufer veranstaltet Sonntag den 15. ds. einen Abfahrtslauf und einen Torlauf, welche in Kombination gewertet werden. Als Werbeveranstaltung sind die Läufe für alle Schiläufer, insbesondere für Angehörige der Formationen offen. Der Abfahrtslauf beginnt um 1/211 Uhr vormittags am Schnabelberg. Der Torlauf findet um 1/23 Uhr nachmittags in Krailhof statt. Beim Torlauf starten auch jene Hitler-Jungen, welche anlässlich des Abfahrtslaufes am 6. ds. eine Wertungsziffer erreichen konnten. Im Anschluß an den Torlauf findet auf der Krailhofschanze ein Schauspringen statt, bei welchem auch die ganz jungen Waidhofner Springer ihr Können zeigen werden.

und in entlegenen Bergdörfern vielfach heute noch geübt werden. In einigen Tagen schon wird sich der Bittelmann mit einem Abgesandten der Braut aufmachen, um die Waidhofner Bevölkerung zu diesem heiteren Volksfest zu „laden“. Die Hochzeitslader sind für ihren Beruf, für dieses ihr Geschäft wie geschaffen und mit allen den hervorragenden Eigenschaften, wie sie eingangs dieses Artikels von einem Heirats- und Bittelmann gefordert werden, im reichsten Maße ausgestattet. Sie sind mit allen Salben geschmiert, auch mit guten, sie sind schlagfertig und geistreich und haben einen geräumigen Magen besonders für geistige Getränke. Die verehrte Bevölkerung wird sie ja bald sehen und bewundern können.

Gegen spröde Haut

 Allabendlich mit Nivea-Creme die Haut geschmeidig machen. Dann trotz sie Wind und Wetter, ohne rissig u. spröde zu werden.

* **Wir veröffentlichen in unserem Blatte dauernd die amtlichen Nachrichten und Kundmachungen der Stadtgemeinde, deren Kenntnis für jeden Bewohner wichtig ist, und wird die Bevölkerung im eigenen Interesse nachdrücklich aufmerksam gemacht, den „Boten von der Ybbs“ zu lesen.**

* **Mehr Einsicht!** Die großen Wohlfahrtswerke der NSDAP, die in der ganzen Welt einmalig dastehen, erfordern für das richtige Funktionieren derselben eine ungeheure Leistung, die unentgeltlich von Millionen von deutschen Menschen geleistet wird. Es ist anzunehmen, daß sich jeder einzelne Volksgenosse über dieses gigantische Hilfswerk auch bei uns in der Ostmark im klaren ist. Um so merkwürdiger mutet es an, wenn wir immer wieder Klagen hören, daß die freiwilligen Helfer vor den Türen verschiedener Volksgenossen nicht in der Weise behandelt werden, wie sie es verdienen. Wenn der betreffende Helfer oder die Helferin ihre bestimmte auch kostbare Zeit für dieses große Hilfswerk opfern und von Tür zu Tür gehen, Beiträge einzusammeln, Pfundspenden abzuholen usw., so muß auch der Volksgenosse, an den sich der Helfer oder die Helferin wendet, Zeit haben, ihn entsprechend zu empfangen, sein Begehren nach Möglichkeit zu erfüllen. Es geht nicht an, daß man ihn, weil er gerade zu einer weniger angenehmen Zeit kommt, unwirsch behandelt oder auch, wie dies öfters vorkommt, vor der Tür warten läßt

oder überhaupt nicht aufmacht. Jene, die es angeht, mögen sich in Zukunft entsprechend verhalten.

* **Todesfall.** Am 12. ds. ist Frau Therese Streifinger, wohnhaft Hintergasse 19, im 60. Lebensjahre gestorben.

Ihre Wintersportbekleidung bei Schediwy

* **Die Sonne steigt — der Tag wird länger.** Schon der erste Monat im Jahr bringt uns die allen Menschen angenehme Gewißheit: das Tagesgestirn steigt höher, der Tag wird länger und — regt sich nicht im stillen schon die Sehnsucht nach dem Wiederaufstehen der Natur? Wenn es noch so sehr stürmt und schneit und draußen froststarr die Landschaft liegt unter der weißen Decke, wir empfinden die erste Regung des aufwärts gehenden Jahres: der Tag wird länger. Im Monat Jänner von 7 Stunden 59 Minuten am 1. auf 9 Stunden 1 Minute am Monatsletzten.

* **Unterzell.** (Todesfälle.) Am Freitag den 6. ds. starb nach langem Leiden Frau Franziska Henikel, Eisenbahnersgattin und Hausbesitzerin, im 80. Lebensjahre. — Dienstag den 10. Jänner starb Frau Theresia Schacherreiter, Tischlermeistersgattin, nach längerem Leiden im 39. Lebensjahre.

* **Windhag.** (Hochzeit.) Am 3. ds. schlossen Herr Ferdinand Ligner und Fräulein Maria Dröschner den Bund fürs Leben. Das junge Paar übernimmt das Erbe der Eltern der Braut. Viel Glück den Neuvermählten!

* **Konradsheim.** (Todesfälle.) Am Freitag den 6. Jänner ist der Alterstentner Herr Johann Mesterer nach kurzem Leiden im 76. Lebensjahre gestorben. — Am Montag den 9. Jänner starb der Ausnehmer am Gute „Sulleg-Häusl“, Herr Georg Hochpöcher nach kurzem Leiden im 75. Lebensjahre.

* **Böhlerwerk.** (Standesamt.) Ab 1. Jänner 1939 ist auch in der Gemeinde Böhlerwerk die Standesamtsführung in Kraft getreten. Die Gemeinde war bemüht, jenen würdigen Raum zu schaffen, in welchem die Bewohner dieser Gegend eine weihenolle Stätte für die Eheschließung erhalten. Die erste Trauung, welche am 2. Jänner stattfand, zeigte jenen feierlichen Rahmen, der der nationalsozialistischen Auffassung der Ehe entspricht. Die Beurkundung aller Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle wird ab jetzt ausschließlich beim Standesamt vorgenommen.

* **Rofenau.** (Geburt.) Durch die Geburt eines gesunden Jungen Ger not wurde das Elternpaar Margarethe und Karl Pechaczek, Fachlehrer, erfreut. Am 10. ds. erblickte der kleine Erdenbürger das Licht der Welt. Besten Glückwunsch!

* **Dismühle.** (Todesfall.) Am Gute „Reid-lehen“ ist Sonntag den 8. ds. Frau Maria Six, Private, im 73. Lebensjahre verschieden.

* **Ybbsitz.** (Vom Standesamte.) Das hiesige Standesamt hat am 2. Jänner seine volle Tätigkeit aufgenommen. Geburten, Trauungen und Todesfälle sind ausschließlich beim Standesamte zu beurkunden.

* **Ybbsitz.** (Berichtigung.) In dem Berichte über die Weihnachtsbescherung wurde vom Berichterstatter unbeabsichtigt vergessen, Pg. Peter Seisenbacher anzuführen. Es sei hiemit nachdrücklich und besonders hervorgehoben, daß Herr Peter Seisenbacher, Maurermeister in Ybbsitz, sieben Gratisfahrten für die Armen unternommen hat.

* **Ybbsitz.** (D. A. F.) Wie Pg. Karl Willnauer mitteilt, ist der Reinertrag der bei Pg. Josef Grabner stattgehabten Silvesterfeier der NSB. übergeben worden.

* **Ybbsitz.** (S. A. - Kränzchen.) Am 7. Jänner fand in Ybbsitz im Gasthause des Engelbert Heigl das S. A. - Kränzchen des Trupp 3 des Sturmes 17/93 unter Führung des S. A. - Obertruppführers Sepp Seisenbacher statt. Wie man an dem zahlreichen Besuch ersahen konnte, waren die wochenlangen Vorbereitungen der eifrigen S. A. - Männer nicht umsonst gewesen. Die Bevölkerung von Ybbsitz und der engeren Umgebung war sehr zahlreich erschienen. Außerdem waren auch Gäste aus anderen Teilen des Kreises vertreten. Trotz schlechter Wegerhältnisse waren vom Sturme 17/93 Sturmführer Fürnweger aus Waidhofen a. d. Ybbs und Sturmführer P. Türgens aus Großhollenstein eingetroffen. Aber auch S. A. - Untertruppführer Hochegger war mit mehreren S. A. - Männern aus Waidhofen

**Nun wie im Altreich-
 Maggi Erzeugnisse billiger!**

Näheres bei Ihrem Kaufmann!

Arbeitergebet

Wir bringen nicht in Worten und Gebeten
den Glauben, den wir in uns tragen, dar —
Herrgott, wenn wir vor unsrer Werkbank treten,
dann weißt du dies: wir treten zum Altar
nicht wie die Beter, die um Segen stehen,
— daß wir die Knie beugen, willst du nicht
Herrgott, wer Tag um Tag am Werk muß stehen,
der betet in Erfüllung seiner Pflicht.
Du liebst nicht, die mit leeren Worten sagen,
was als Gebet in tausend Tempeln kniet...
Wo frei und offen wir die Stirne tragen,
da hast du, Herrgott, unser Herz durchglüht!

Heinz W. Krause.

anwesend. Dieses erste Kränzchen des heurigen Jahres kann ohne Übertreibung als besonders geglückt bezeichnet werden. Neben den hervorragenden Leistungen der Musikkapelle Josef Pechhacker war die S.M. in jeder Hinsicht bemüht, den Gästen für kurze Stunden Erheiterung zu bringen. Besonderer Dank gebührt der BDM-Führerin Trude Hofmayer, die sich mit ihren Helferinnen um das Gelingen des Festes große Verdienste als „Postmeisterin“ der Tuzpost erwarb. Sie war fleißig bemüht, die richtige „Verbindung“ herzustellen. Der graue WM-Verkaufserzielte regen Absatz. Leider konnte er jedoch der großen Nachfrage nicht voll entsprechen, weil der Losvorrat vorzeitig erschöpft war. Der Reinertrag aus dieser Zweigvereinigung ergab das runde Sümmchen von 300 RM.

Hafelstein. (Unfall auf dem Schulwege.) Vor einigen Wochen gingen mehrere Schulkinder nach Beendigung des Unterrichtes wie gewöhnlich nach Hause. Der Schüler der 4. Klasse Voltschule, Herbert Hafelstein erlitt eine Hausangehörigen beim Holzfällen an. Eben war eine Esche gefällt worden. Der Schulknabe stand neben dem Stamm des gefällten, nahezu ausgeasteten Baumes. Nach Entfernung eines weiteren Astes drehte sich der Stamm plötzlich und klemmte das Bein des Buben ein. Spitalbehandlung und mehrere Wochen unfreiwilliger Hausarrest sind neben den Schmerzen und dem Unterrichtsverlust die bösen Folgen der kleinen Unachtsamkeit.

Hollenstein. (Todesfall.) Am Freitag den 6. ds. ist nach längerem Leiden im hohen Alter von 82 Jahren der Ausnehmend am Gute „Groß-Ed“, Herr Florian Graker, gestorben.

St. Georgen a. R. (Theateraufführung.) Die Theateraufführung am 18. v. M. der Jungmädel und BDM-Mädchen brachte einen vollen Erfolg. Der Kartenvorverkauf an der Kasse mußte noch vor Beginn der Vorstellung eingestellt werden und wurde eine nochmalige Aufführung für den Neujahrstag angesetzt. Die Kinder waren von dem ersten Erfolg ihres Könnens begeistert, um so mehr trachteten sie alle, es noch besser zu machen. Welche Freude war es für die Eltern, ihre Kinder so ernst und selbstbewußt auf der Bühne zu sehen. Der verdiente Beifall der Zuschauer blieb nicht aus. Ungeteilten Beifall fand auch das von Frau Faiding einstudierte Gruppenbild. Alle Mitwirkenden gaben ihr Bestes zum Gelingen der Aufführungen, besonders der „Zwerg“ Hansi Sigberger, die achtjährige Helga und der siebenjährige Hubert Schöbinger (als Großeltern). Wenn man bedenkt, daß beide Stücke ohne Einlager gespielt wurden, so war das eine schöne Leistung der Kinder, die sich schon auf das Einstudieren eines nächsten Stückes freuen.

Biberbach. (Vom Standesamt.) Am 28. Dezember erfolgte die provisorische Abtretung des ehemaligen Lehrmittelschimmers im Schulhause für das Standesamt. Am Dienstag den 3. ds. konnte schon die erste standesamtliche Trauung, die durch Pg. Karl Ligner vorgenommen wurde, stattfinden.

(Gaulfilmvorführung.) Die für 6. Jänner (Dreikönigtag) angekündigte Gaufilmvorführung „S.M.-Mann Brand“ konnte nicht stattfinden, da das Auto der Gaufilmstelle infolge großer Schneeverwehungen am Hagbauernberge, Gemeinde Biberbach, buchstäblich stecken blieb, so daß es erst ausgeschaukelt werden mußte. Dadurch war soviel Zeitverlust entstanden, daß die Vorstellung leider nicht mehr stattfinden konnte. Die abgesetzten Vorverkaufstarten behalten bis auf weiteres ihre Gültigkeit.

Allhartsberg. (Filmvorführung.) Die Gau-filmstelle Niederdonau der NSDFP. brachte hier am 5. ds. den Film „S.M.-Mann Brand“ bei ganz ungewöhnlich starker Beteiligung zur Aufführung. Beide Aufführungen, und zwar nachmittags um 17 Uhr und abends um 20 Uhr, hatten so viel Teilnehmer, daß die geräumigen Lokalitäten in Pilsingers Gasthaus sie kaum zu fassen vermochten.

(Standesamt.) Das Standesamt für die Gemeinden Allhartsberg und Kröllendorf befindet sich seit 1. Jänner in der Gemeindefanzlei in Kröllendorf, wo der Buchhalter des dortigen Gutes, Herr N. Meisegger, als Standesbeamter fungiert.

Optimismus

allein genügt nicht — zur Umsatzsteigerung gehört mehr: Wirksame, wirtschaftliche Werbung! Werden Sie daher unser Inserent!

Der Landwirt in der Ostmark

Die Spreu — ein wertvolles Futtermittel.

Die meisten Spreuarten sind schmackhafter und ärmer an Holzfaser als das betreffende Stroh. Da die Spreu oft von Pilzen und anderen tierischen Organismen befallen wird oder verstaubt ist, empfiehlt es sich, sie durch Waschen usw. zu reinigen, zu brühen und im Fall des starken Unkrautbefalles durch Sieben zu reinigen. Die Getreidespreu findet in erster Linie Verwendung im Rindvieh- und Schafstall. Auch den Schweinen kann man gebrühte Getreidespreu zusammen mit dem Weichfutter geben. Den größten Nährwert und die beste Verdaulichkeit hat die Haferspreu, die mit Vorliebe den Schweinen gegeben wird, für Pferde dagegen ungeeignet ist. Auch die Weizenspreu ist für Wiederkäuer, Schweine und Ziegen ein gutes Futtermittel, das zur Not auch den Pferden als Beifutter und teilweiser Ersatz des Häckfels gegeben werden darf. Die Roggenspreu ist zufolge ihres hohen Rohfasergehaltes am geringsten zu bewerten und am besten an Rinder zu verfüttern.

Gerstenspreu, die oft mischachtet wird und auf den Komposthaufen kommt, läßt sich ohne Gefahr mit bestem Erfolg verfüttern, wenn man gewisse Vorficht walten läßt. Bei der Verfütterung von trockener Gerstenspreu an Rinder können im Maul und Schlund der Tiere Reizungen, Entzündungen sowie kleine Verletzungen durch die feinen Widerhaken der Grannen hervorgerufen werden, durch die Strahlenpilze eindringen und die bekannten Geschwülste entstehen. Wenn den Rindern reichlich Wasser zur Verfügung steht, wie es bei Selbsttränken der Fall ist, wird diese Gefahr sehr gemindert. Soll die Gerstenspreu dagegen an Milchkuhe und Jungvieh verfüttert werden, wird sie vor dem Verfüttern besser gebrüht. In Krennereiwirtschaften kann man die Gerstenspreu mit Schlempe mischen, solange diese noch heiß ist. Beim Einfäuern von Nubackflatt kann man die Gerstenspreu sorgfältig in dünnen Schichten dazwischenstreuen. Zweckmäßig kommt bereits auf den Grund der Grube eine Schicht Gerstenspreu, die den nach unten abfließenden Saft auffängt. Die Grannen weichen dabei gut durch und vergären. Sie werden dann nicht nur selbst ein gutes Futter, sondern tragen zum Gelingen der Vergärung stark wasserhaltiger Futtermittel bei. Außerdem mindert die Spreu den Durchfall, der bei Verfütterung von Sauerfutter häufig aufzutreten pflegt. Schon beim Dreischen ist darauf zu achten, daß die Gerstenspreu nicht verschmutzt wird. Sie muß dann wie auch die Spreu anderer Getreidearten luftig aufbewahrt und mit Hilfe von Kartoffelgabeln öfter umgeschaukelt werden.

Von den Hülsenfrüchten sind die Erbsenschalen am schmackhaftesten und bekömmlichsten, sofern sie nicht vom Koft befallen sind. Sie stehen im Nährwert gutem Weizenheu nicht nach und werden von allen Tieren gern gefressen. Auch von Schweinen werden sie gut vertragen und verwertet. Auch die Bohnenschalen sind ein gutes Nebenfutter für alle Tiere. Die Wickenschalen werden besonders gern von Schafen und Ziegen gefressen; für die übrigen Tiere, insbesondere die Milchkuhe, sind sie weniger geeignet. Die Kleespreu gehört mit zu den besten Futtermitteln und wird von allen Tieren, auch vom Geflügel, gern gefressen. Ähnliches gilt von der Serrabellapreue, die ein vortreffliches Futter für Milchkuhe und Schweine ist. Rapschoten werden weniger geschätzt, obgleich sie nach dem Nährstoffgehalt gar nicht so wertlos sind. Das Vieh frist sie aber unvermischt nicht gern. Gerade in futtermangelreichen Jahren, in denen es darauf ankommt, die Viehbestände über den Winter durchzuhalten, können die Rapschoten wertvolle Dienste leisten. Man füttert sie dann aber am besten vermischt mit Melasse und mit Wasser angefeuchtet und läßt sie 24 Stunden gären, oder aber man vermischt sie mit feingehackelten Futter- oder Rohrüben und läßt auch diese Mischung ins Gären kommen. Stehen Melasse, Kraftfutter und Rüben zur Verfügung, so tut man natürlich noch besser daran, die Schoten mit Melasse und Rüben und mit eingeweichten Eltschen zu mischen. Das Futter wird besonders von Schafen gern genommen. Auch die Leinspreu gilt als gutes Futtermittel für Schweine, Milchkuhe und Kälber. Buchweizenspreu ist als Futter minderwertig. Die Spindeln von Maiskolben haben den Nährwert des Gerstenstrohs und werden in zerkleinertem bzw. gemahlenem Zustand von allen Tierarten gern genommen.

Amstettner örtliche Nachrichten

Vom Standesamt Amstetten. Vor dem Standesbeamten der Stadt Amstetten fanden folgende Trauungen statt: Am 7. Jänner: Leopold Geiseler mit Hilda Bruckner, beide aus Amstetten; Franz Nabegger, Breinsbach, mit Augustine Raab aus Hausmering. Am 12. Jänner vermählten sich: Franz Neuwirth und Emilie Wicher, beide aus Amstetten. Am 14. Jänner: Guido Pacheit mit Marie Stindl, beide aus Amstetten; Josef Inzinger und Anna Schafhauser, beide aus Amstetten; Franz Karlinger, Kollmikberg, mit Christine Prachner, Amstetten; Alfons Rumer mit Johanna Holzner,

Starker Rückgang der Maul- und Klauen-seuche in der Ostmark

Wien, 5. Jänner 1939. Am 24. Dezember waren in der Ostmark 5.537 Höfe in 79 Bezirken mit 800 Gemeinden von der Maul- und Klauen-seuche befallen. Im Gebiet von Niederdonau herrschte die Maul- und Klauen-seuche in 26 Bezirken (465 Gemeinden) in 3.508 Höfen. Darunter befanden sich auch die an Niederdonau angegliederten süd-mährischen Bezirke. In Mähriſch-Kromau sind 13 Höfe in 4 Gemeinden, in Neubiitz 334 Höfe in 23 Gemeinden, in Nikolsburg 70 Höfe in 4 Gemeinden, in Znaim 327 Höfe in 9 Gemeinden verseucht. In Oberdonau hat die Seuche 1516 Höfe in 227 Gemeinden (16 Bezirke) erfaßt. Darunter befinden sich 88 Höfe in 12 Gemeinden des Bezirkes Krumau a. d. Moldau und 167 Höfe mit 15 Gemeinden im Bezirk Kaplitz. In Salzburg sind 19 Höfe in 9 Gemeinden zweier Bezirke, in der Steiermark 123 Höfe von 27 Gemeinden in 7 Bezirken und in Kärnten 2 Höfe in Hermagor und Villach-Stadt verseucht. In Tirol tritt die Maul- und Klauen-seuche in 111 Höfen in 33 Gemeinden von 8 Bezirken, in Borarlberg in 160 Höfen in 37 Gemeinden dreier Bezirke auf. Groß-Wien zählt 98 Höfe, in denen Maul- und Klauen-seuche herrscht. Davon liegen 24 Höfe im alten und 74 Höfe im neuen Stadtgebiet. Gegenüber der Zählung vom 3. Dezember 1938 ist die Maul- und Klauen-seuche stark zurückgegangen. Damals waren 106 Gemeinden und 4.143 Höfe mehr verseucht als bei der letzten Zählung, nämlich 906 Gemeinden und 9.680 Höfe.

Marktberichte

vom 1. bis 10. Jänner 1939.

Rinder.

Zentralviehmarkt Wien-St. Marg vom 9. Jänner

Je Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	Ia.		I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
Maftbleh								
Ochsen	1-105	0-90	0-98	0-75	0-89	0-55	0-74	
Stiere	0-77	0-79	0-72	0-76	0-67	0-71	0-57	0-65
Kühe	0-70	0-90	0-65	0-69	0-59	0-64	0-54	0-58

Beinbleh								
	0-35 0-53							
Auftrieb:	Inland 1388 Stück		Zusammen 1493 Stück					
	Ausland 105 Stück							

Davon Maftvieh 842 Stück, Beinbleh 651 Stück.

Kälber.

Stechviehmarkt Wien-St. Marg vom 1. bis 7. Jänner

Je Kilogramm in Reichsmark:

	Ia.		I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
Kälber, lebend	1-10	1-	0-90	0-95	0-80			
Kälber, weidner	1-35	1-40	1-22	1-33	1-15	1-20	1-	1-11

Zufuhren: 25 Kälber lebend, 1567 Kälber ausgeweidet.

Großmarkthalle Wien vom 1. bis 7. Jänner

Weidner Kälber, inländische RM. 0-95 bis 1-40 je Kilogramm Häufigster Preis RM. 1-40 je Kilogramm

Zufuhren (direkt): { Inland 2854 Stück } Zusammen 3254 Stück
{ Ausland 400 Stück }

Schweine.

Zentralviehmarkt Wien-St. Marg vom 10. Jänner

Je Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis
Fleischschweine, lbd.	1-08	1-10	1-05	1-07	1-02	1-0
Fettſchweine, lebend	1-08	1-10	1-05	1-07	1-02	1-0

Auftrieb: 1965 Fleischschweine, 4884 Fettschweine, zus. 6849 Stück

Inland 185 Stück, Ausland 6664 Stück.

Stechviehmarkt Wien-St. Marg vom 1. bis 7. Jänner

Je Kilogramm Weidnerware in Reichsmark:

	Ia.		I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
Fleischschweine	1-40	1-30	1-33					
Fettschweine		1-30	1-32					

Zufuhren: 666 Fleischschweine, 6 Fettschweine.

Großmarkthalle Wien vom 1. bis 7. Jänner

Weidner Fleischschweine . . . RM. 1-30 bis 1-33 je Kilogramm
Häufigster Preis RM. 1-33 je Kilogramm
Weidner Fettschweine . . . RM. 1-27 bis 1-33 je Kilogramm

Zufuhren (direkt): { Inland 3764 Stück } Zusammen 5806 Stück
{ Ausland 2042 Stück }

beide aus Amstetten; Rudolf Langthaler mit Stefanie Gebetsberger, beide aus Amstetten; Josef Gerersdorfer, Amstetten, mit Gerta Piber aus Ybbs.

Kreisappell für Jänner 1939. Am Sonntag den 15. Jänner findet im Saale des Gasthofes Todt um 11 Uhr vormittags der 1. Kreisappell im Jahre 1939 statt. Zu diesem Kreisappell haben alle Ortsgruppenleiter persönlich zu erscheinen, nur in Ausnahmefällen, z. B. Einrückung zum Heeresdienst oder Krankheit, dann aber unbedingt, hat der Stellvertreter zu erscheinen. Beginn des Kreisappells pünktlich 10 Uhr vormittags. Ende 16 Uhr.

Ein Abend bei Franz Schubert. Das Deutsch Rote Kreuz veranstaltet am Samstag den 21. ds. um 20 Uhr einen Ball unter der Devise „Ein Abend bei Franz Schubert“. Der Saal wird in ganz neuer, au

Für die Hausfrau

Trinke dich gesund!

Nicht jeder kann zu jeder Zeit in einen Badeort fahren, um ein Wasser zu trinken. So kommt denn der Badeort zu ihm. Fast alle bekannten deutschen Heilquellenstätten haben ja den Versand ihrer vorbeugenden und heilenden Gesundheitswässer eingerichtet. Auf Grund der wissenschaftlichen Forschung steht es, daß bei Einhaltung ganz bestimmter technischer und hygienischer Vorschriften die Heilwässer durch den Versand nicht eiden. Natürlich kann eine Trinkkur im Hause den Aufenthalt in einem Badeort nicht völlig ersetzen. Aber es gibt Umstände, welche die Hausfrauen nicht nur rechtfertigen, sondern sogar zu einer zwingenden Notwendigkeit machen. Es ist natürlich, daß sich über Einzelheiten mit dem Hausarzt zu unterhalten. Natürlich ist es notwendig, die Versandheilmässer in einer bestimmten Weise zu behandeln und aufzubewahren. Sie müssen kühl liegen und im Dunkeln aufbewahrt werden. Die geöffnete Flasche soll mit einem frischen, nicht mit einem angebrochenen Kork verschlossen werden. Bei der Lagerung soll das Wasser bei der angebrochenen Flasche den Korken berühren. Dann ist alles getan, um den Wert des Heilwassers zu erhalten.

Abhärtung tut gut.

Aber mit Maß! Man soll es nicht übertreiben. In jedem Jahr liest man in der Zeitung, daß Abhärtungsapostel in Paris von einer Brücke der Seine herunterspringen und mit den Eischollen um die Wette schwimmen. Das gibt es auch in anderen Orten. Diese Art der Abhärtung setzt aber ein außerordentliches Training voraus, das nur wenigen Menschen zu empfehlen ist. Jeder weiß am besten selbst, wie weit er mit irgend einer Abhärtungsmaßnahme gehen kann. Wenn einer sich täglich kalt abwäscht, so übt er dadurch die Haut- und Muskelfasern. Er macht dadurch seinen Körper unempfindlich gegenüber Witterungseinflüssen und Luftströmungen. Er wird sich also nicht mehr so schnell erkälten wie ein anderer Mensch, der das nicht tut. Er muß es nur systematisch machen. Auch der Aufenthalt in frischer Luft und das systematische Spazieren gehen ist schon eine Abhärtung. Im Winter merkt man nur zu oft, daß man z. B. seine Hände im Sommer nicht genügend abgehärtet hat. Frost kam in die Hände und sie sprangen auf. Hatte man sie abgehärtet, nach dem Wischen immer gut abgerodnet und mit Fett oder Glycerin eingerieben, so wäre die Kälte nicht gefährlich geworden. Jede vernünftige Reinigung des ganzen Körpers im Sommer und im Winter ist eine gute Abhärtungsmaßnahme. Das sogenannte Sprichwort, das man

oft bei den Bauern findet, „Dreck hält warm“, ist nicht nur alt, sondern auch grundverkehrt.

Allerlei aus Quark.

Im Quark (Topfen, Weißkäse) besitzen wir einen vorzüglichen Eiweißspender, der nicht nur den Vorzug leichter Verdaulichkeit, sondern ebendenn den der Billigkeit hat. Neben den ernährungsphysiologischen sind es volkswirtschaftliche Gründe, die die ausgiebige Verwendung von Quark in der Küche wünschenswert machen. Dient doch die Herstellung von Quark in erster Linie dazu, die täglich bei der Buttergewinnung anfallenden großen Mengen von Magermilch, die als solche nicht genügenden Abzuck finden, nutzbringend für die Volksernährung auszuwerten. Quark läßt sich vielseitig verwenden. Vor allem hilft er Fett und Eier sparen und schon das allein ist ein Grund, ihn viel mehr als Brotkrumen und zum Kuchenbacken usw. heranzuziehen. Mögen nachstehende Rezepte dazu beitragen, dem Quark den Platz in unserer Ernährung zu sichern, der ihm aus gesundheitlichen und volkswirtschaftlichen Gründen zustimmt.

Falsche Mousse. 250 Gramm Quark werden durch ein Sieb getrieben. Unter ständigem Rühren langsam Bismutmilch oder Sahne zugeben, tropfenweise Essig dazugeben, mit Salz und ein wenig Zucker würzen und das Eigelb von 1 bis 2 Eiern unterrühren. — **Quarkblätterteig:** 250 Gramm gefiebtes Weizenmehl, 250 Gramm trodener Quark, 200 Gramm Butter oder Margarine und zwei Eßlöffel Vanillesüßer bilden die Zutaten dieses vorzüglichen Blätterteiges, den man zu beliebigen Kleingebäcken verarbeiten kann. Die Zubereitung ist die gleiche wie bei echtem Blätterteig, den man immer wieder aufröllt und zwischendurch kaltstellt und am besten 1 bis 2 Tage vor dem Baden bereitet. — **Sahnenkäse:** Die erforderliche Menge Quark wird schichtweise auf ein Käseblech (in Wirtschaftsgeschäften erhältlich) gefüllt, wobei zwischen jede Schicht die süße Sahne getrieben und nach Belieben Kümmel gestreut wird. Den Abschluß bildet eine Quarkschicht. Das Ganze läßt man gut befeuchtet 12 bis 24 Stunden an kühlem Ort stehen. — **Quarkfleisch (sächsisches Gericht):** Ein paar nachgeliebene gekochte und geriebene Kartoffeln vermengt man mit Quark, 2 bis 3 Eiern, ein wenig Salz und Zucker nach Geschmack, Korinthen und soviel Mehl, daß ein ziemlich fester Teig entsteht, den man tüchtig durcharbeitet und auf dem Kucheltisch fingerdick ausrollt. Mit einem Glas runde Stücke austechen, die in der Pfanne in heißem Fett schön goldgelb gebacken und mit Zucker bestreut werden. Dazu Kompott oder mit wenig warmem Wasser angerührte Marmelade geben! E. K.

die Zeit Franz Schuberts hindeutender Dekoration in Erscheinung treten. Es ist kein Zwang zu bestimmter Kleidung, so daß es jedermann möglich ist, den Ball zu besuchen. Jede Art von Straßenkleidung, Sommerkleidung sowie Kostüme sind verwendbar. Wer ein Biadermeierkostüm besitzt oder sich ein solches aus ganz einfachen Mitteln fabriziert, möge damit erscheinen. Auch wollen sich eventuelle Trachtengruppen oder einzelne Trachten einfinden. Es wird um vorherige Anmeldung derselben in der Kanzlei des DRK., Preinsbacherstraße 34, ersucht. Die Kreisführung des DRK. hofft, die ganze Bevölkerung Amstettens und der Umgebung begrüßen zu können. Gilt es doch, die hohen Ziele und Aufgaben des DRK. zu unterstützen. Auch wird um freundliche Aufnahme der Zellenleiterinnen und Blockwallerinnen des DRK., welche sich in aufopfernder Weise dem Vorverkauf widmen werden, gebeten.

— **Reichsberufswettkampf 1939 für die Kreise Amstetten, Melk und Scheibbs anfangs Feber in Amstetten.** — 700 Teilnehmer gemeldet. In den ersten Feberwochen findet zum erstenmal auch in der Ostmark der Reichsberufswettkampf statt. Für die drei Kreise Amstetten, Melk und Scheibbs befindet sich die Wettkampfleitung in Amstetten, und zwar in Händen des Kreisjugendwalters P. Lorenzoni. Mehr als 700 Lehrlinge, Lehrmädel und jugendliche Arbeitskräfte aus dem Gebiete haben sich zur Teilnahme gemeldet und werden in Amstetten zum edlen Wettkampf antreten. Lediglich in der Fachgruppe Eisen und Metallbearbeitung werden die Prüfungen in der Fachschule Waidhofen durchgeführt. Wettkampfleiter der einzelnen Gruppen sind: Für Nahrung und Genuss: Bäckermeister Hamacher. Bekleidung, männlich: Schöberl; weiblich: Fr. Reßl. Bau: Baumeister Hirtl. Wald und Holz: Fachlehrer Wetzel. Eisen und Metall: Strußer. Druck und Papier: Ramharter. Der deutsche Handel: Wieser. Friseur: Paulzynski. Hausgehilfen: Frau Schröder. Diese Wettkampfleiter werden in den nächsten Tagen die Prüfungskommissionen bestimmen.

— **Todesfälle.** Am 7. Jänner starb im 66. Lebensjahre Frau Maria Denk, Realitäten- und Geflügelhofbesitzergattin, Amstetten, Artdaggerstraße 90. Die Beisetzungs fand Montag nachmittags am hiesigen Friedhofe statt. — Im Alter von 65 Jahren starb am 9. ds. Frau Anna Wolzberger, Geschäftsinhaberin in Eggersdorf. Das Begräbnis fand am 11. Jänner am alten Friedhofe statt.

— **Vom Krankenhaus.** Im Jahre 1938 haben unser Krankenhaus 2589 Patienten in Anspruch genommen, in dem gleichen Zeitraum wurden 1200 Operationen durchgeführt. Sowohl hinsichtlich des Belages als auch der Operationen ist gegenüber dem Vorjahre eine wesentliche Steigerung festzustellen. Es ist zu erwarten, daß die Stadt Amstetten in die Lage versetzt wird, noch heuer eine Erweiterung des Krankenhauses vorzunehmen, da es in seinen jetzigen Ausmaßen den Anforderungen nicht mehr gewachsen ist.

— **Deutsche Turn- und Sportgemeinde Amstetten.** Der für 22. Jänner 1939 angekündigte Abschluslauf wird auf den 29. Jänner verschoben. Im Monat Jänner entfallen die Turnstunden für die Kleinkinder (4 bis 6 Jahre). — (Gruppe Schießsport.) Ergebnisse des Kapselschießens am Mittwoch den 4. Jänner: Tiefschuß: Anton Rohrhofer, 109 Teiler. Kreise: 1. Josef Keisinger, 49, 44; 2. Franz Sattler, 44, 42, 42; 3. Anton Rohrhofer, 44, 41, 41. Ergebnisse des Kapselschießens am Dienstag, 10. Jänner: Tiefschuß: 1. Karl Kreis, 0 Teiler; 2. Alois Uršnik, 8 Teiler; 3.

Zur Unterhaltung und zum Nachdenken Silbenrätsel.

(Kein Preisrätsel. Lösungen nicht einbringen. Die Auflösung erscheint am 27. Jänner.)

Aus den Silben: a — ho — bruch — dak — damm — de — di — di — e — ei — ein — er — eur — ga — ge — ge — gel — go — i — in — in — in — te — le — li — lis — man — na — ne — ni — nie — no — not — pfand — phon — po — prei — re — reh — rep — rin — ro — schmal — ser — sin — spiel — ta — te — ter — tik — tur — u — un — von — wei — sind Wörter folgender Bedeutung zu bilden:

- 1 Sicherstellung
- 2 Nachtmusik
- 3 gefährliche Folge eines Hochwassers
- 4 Unterrichtsstunde
- 5 Spott
- 6 Figur aus einem Drama von Schiller
- 7 Fernsprecher
- 8 Belustigung
- 9 innere Organe
- 10 Stadt in Italien
- 11 Verbrecher
- 12 Ort und Insel in Hinterindien
- 13 Techniker
- 14 Verfasser des „Sachsenspiegels“
- 15 Staat der USA
- 16 junges, weibliches Wild
- 17 Schutz- und glückbringender Gegenstand

Die Anfangs- und Endbuchstaben der Wörter abwärts gelesen, ergeben ein Zitat aus einem Gedicht von Schiller (es gilt als ein Buchstabe).

1	10
2	11
3	12
4	13
5	14
6	15
7	16
8	17
9	

Auflösung des Kreuzworträtsels vom 30. Dezember

10 Area
Waagrecht: 1 Pirat — 4 Puhler — 18 Leid — 19 — 11 Islam — 12 Olaf — 14 Brot — 29 Erpel — 30 Opal — 21 Arm — 22 Aria — 33 Auber.
Vertikal: 1 Pilot — 2 Idol — 3 Anif — 5 Jama — 6 Heft — 7 Lapis — 9 klar — 13 Arena — 15 Itarr — 16 Ida — 17 Rom — 20 Stala — 22 Raps — 23 Otter — 25 Ried — 26 Nemi — 27 blau — 28 Dife.

Im Gebiet der Kreuz-Gruppe (Kärnten) wurden sechs Personen, die zu einem Bauernhof in der Ortschaft Kerchbaum bei Greifenburg gehörten, von einer Lawine verschüttet. Sie hatten sich nachts auf eine der Umhütten begeben, um am andern Tag das dort lagernde Bergheu zu Tal zu bringen. Eine ausgesandte Hilfsmannschaft fand sie unter einer mächtigen Lawine begraben. Es gelang, zwei Verunglückte lebend zu bergen, während die übrigen bereits tot waren.

Der bisherige Präsident der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie, Dr. Baron v. Dazur, ist mit der kommissarischen Leitung der Deutschen Reichslotterie beauftragt worden.

Am 10. ds. starb in Wien der bekannte Komponist Julius Bittner im 65. Lebensjahre. Groß ist die Zahl der Opem, Symphonien, Chor- und Kammermusikwerke, die Bittner schuf. Sein letztes Werk war die Oper „Die Mondnacht“.

Ein tolles Beispiel für dickköpfige Rechthaberei liefert der Ausgang eines Zivilprozesses in Frankreich. In einem Orte in der Bretagne war zwischen einem Hausbesitzer und einem Spenglermeister ein Streit über die Anbringung einer Dachrinne ausgebrochen. Es kam zu einem Prozeß, der über acht Jahre dauerte und kürzlich beendet wurde. Im Urteil wurde dem Hagenden Hausbesitzer eine Entschädigung von — neun Centimes zugesprochen, die bei dem heutigen Stand des Franken nicht einmal den Wert eines Pfennigs erreicht. Die Prozeßkosten, in die sich die beiden Streithähne zu teilen haben, belaufen sich dagegen auf 20.000 Franken.

In der Kunstfabrik Naturin in Weinheim brach kürzlich ein Großfeuer aus, das zahlreiches Roh- und Fertigmaterial vernichtete. Der Schaden beläuft sich auf über 600.000 Reichsmark.

Eine gesunde Stadt ist Sarajewo. Nach der letzten veröffentlichten Statistik leben dort unter den 60.000 Einwohnern 20 Menschen, die mehr als 100 Jahre alt sind.

Der deutsche Dampfer „Hansa“ wurde kürzlich auf dem Vangte in der Nähe von Wafung von chinesischen Piraten angegriffen. Die Piraten näherten sich dem Dampfer in mehreren Schüben und gaben einige hundert Schüsse ab. Der Kapitän des Dampfers erwiderte das Feuer und durchkreuzte den Angriffsplan der Piraten, indem er die Fahrt aufs höchste beschleunigte. An Bord des Dampfers wurde ein chinesischer Fahrgast von den Kugeln der Piraten tödlich getroffen und mehrere andere verwundet.

Wochenschau aus aller Welt

Der Altmeister des deutschen Kriegsschiffbaues, Geheimrat Oberbaurat Dr.-Ing. e. h. Hans Büchner, vollendete kürzlich sein 75. Lebensjahr. Unter seiner technischen Leitung ist die deutsche Stageratsflotte entstanden.

Der Wiener Polizeipräsident hat gegen eine Maschinen-AG eine Ordnungsbefehl von 10.000 RM. verhängt, weil diese bei Preisermittlung von Graugußgüssen verschiedene Verstöße gegen die Preisstopverordnung beging.

In der Zeit vom 30. Dezember 1938 bis zum 2. Jänner 1939 hatten die Berliner Postämter rund 77 Millionen Briefsendungen zu bewältigen. Die umfangreichste Arbeit hatte das Postamt SW. 11 mit 24 Millionen Sendungen zu verrichten.

Die Zeichnung auf die 4 1/2 prozentigen Schatzanweisungen des Deutschen Reiches 1938, 4. Folge, ist am 9. Jänner beendet worden. Der zur Zeichnung aufgelegte Betrag von 1.500.000.000 RM. ist in voller Höhe untergebracht. Die gezeichneten Beträge werden voll zugeteilt werden.

Viele polnische Städte und Ortschaften, vor allem in der Woiwodschafft Kielce, werden zur Zeit von Flecktyphus heimgeführt. Wie festgestellt wurde, sind die schmutzigen Synagogen, jüdische Gebetshäuser und Geschäfte die Hauptverbreiter der Typhusepidemie.

Im Montblanc-Gebiet ereignete sich ein schweres Lawinenunglück, dem sieben Personen zum Opfer fielen. Es handelt sich um den Direktor der Schiffschule in Balloires und seinen Mitarbeiter sowie fünf Schiffschüler.

Die gute Bezugsquelle

Autoreparaturen, Garage Hans Kröller, Unterer Stadt- platz 44 und 3, Tel. 113. Auto- und Maschinenreparatur, Ben- zin- und Elstation, Fachschule.	Buchdruckerei Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., Adolf-Hitler-Pl. 31, Telephon 35.	Farbwaren, Lacke, Pinsel Josef Wolkerstorfers Wwe., Un- terer Stadtplatz 11, Tel. 161. Eisfarbenerzeugung, Schablon- nen, alle Materialwaren.	Licht- u. Kraftinstallationen Elektrwerk der Stadt Waid- hofen a. Y., Unt. Stadt, T. 39. Rundfunkgeräte, Heiz- und Kochapparate, Motoren.
Baummeister Carl Desjove, Adolf-Hitler-Pl. 18, Tel. 12. Stadtbaummeister, Hoch- und Eisenbetonbau.	Drogerie, Photo-Artikel Leo Schönheinz, Parfümerie, Far- ben, Lacke, Pinsel, Filiale Un- terer Stadtplatz 37.	Installation, Spenglerei Wilhelm Blaschko, Untere Stadt 41, Tel. 96. Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Haus- und Küchengeräte, Eternitrohre.	Spezereien, Südfrüchte, Öle Josef Wolkerstorfers Wwe., Un- terer Stadtplatz 11, Tel. 161.
Buchbinder Friedrich Schrey, Poststeinerstr. 24-26, Tel. 125. Bau- und Zimmermeister, Hoch- u. Eisen- betonbau, Zimmerei, Säge.	Feinkosthandlungen B. Wagner, Hoher Markt 9, Tel. 159. Wurst- und Selch- waren, Butter, Eier, Tou- rissenproviand.	Jagdgewehre Bal. Rosenzopf, Präzisions-Büch- senmacher, Adolf-Hitler-Platz 16. Zielfernrohre, Munition, Reparaturen rasch und billig.	Versicherungsanstalten „Ostmark“ Ver. AG. (ehem. Bun- desländer-Ver. AG.), Ge- schäftsstelle: Karl Kollmann, Riedmüllerstraße 7, T. 72. Wiener Städtische Versicherung — Wechselseitige Brandsha- den und „Janus“, Bez.-Zusp. Josef Kinsl, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Monjesstraße 5, Tel. 143.

das Wichtigste beim Einkaufen!

In Paris wurde ein Falschmünzer verhaftet, der in der letzten Zeit für rund 20 Millionen Franken Falschgeld in Umlauf gebracht hatte.

Der größte Teil Ostaustraliens wird von einer Hitzewelle heimgejocht, die große Busch- und Waldbrände auslöst.

In Wollo am Haitich-See (Abessinien) wurde ein Mann namens Tiddsch Affewort ausfindig gemacht, der bereits 185 Jahre alt sein soll.

Ein Storch, der von seinen Artgenossen zurückgelassen worden war, hatte sich auf einem Heuhaufen in Heinrichswalde (Niederpreußen) ein Nest eingerichtet.

Vom Ausland

Am 11. ds. wurde an den Prager Hochschulen der Studienbetrieb wieder eröffnet. 3500 Studenten waren zu einem Appell angetreten.

Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Lord Halifax trafen auf ihrer Fahrt nach Rom dem französischen Ministerpräsidenten in Paris einen kurzen Besuch ab.

Nach dem Besuch Daladiers in Tunis nehmen die Ausschreitungen gegen dort wohnende Italiener ihren Fortgang. Von jüdisch-marxistischen Zeitungen geschürt, durchzieht marxistischer Wöbel die Straßen.

Am 6. ds. wurde eine Schießerei bei Muntacs in Ungarn durchgeführt, wobei vier tschecho-slowakische Soldaten getötet wurden.

Die Engländer wenden in ihrem Kampf gegen die arabischen Freischützer neue erschütternde Verfolgungsmethoden an. In Tulkarem sprengten die Briten alle Zisternen.

In den Leningrader Fabriken kam es in der vergangenen Woche zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Sowjetmiliz. Durch die Auswirkungen der kürzlich in Kraft getretenen neuen Arbeitsgesetze beunruhigt, nahm die Arbeiterschaft eine derart drohende Haltung ein.

Nach einer amtlichen Mitteilung hat die ungarische Regierung den Staat Mandatschutro anerkannt.

Die Regierung von Iran hat ihre Beziehungen zu Frankreich abgebrochen. Der iranische Gesandte Sepah Bodi ist mit allen Mitgliedern der Gesandtschaft nach Paris bereits vertrieben.

Der englische Oppositionsführer Attlee und einige andere Redner der Linken sprachen kürzlich in einer Protestversammlung zugunsten der Juden und sonstiger Minderheiten in Deutschland.

Die Agenzia Stefani veröffentlicht eine Meldung, der zufolge im spanischen Krieg von der Luftwaffe der italienischen Legionäre insgesamt 837 rote Flugzeuge abgeschossen oder zur Landung gezwungen wurden.

Der Rechtsberater des tschechischen Faschistenführers Gajda hat das Gericht ersucht, einen internationalen Siedbrief gegen Benesch wegen Veruntreuung der von ihm verwalteten Fonds auszustellen.

Marxistische Parlamentarier, die sich auf Einladung Negrins in Katalonien aufhielten, erklärten nach ihrer Rückkehr nach Frankreich, daß Frankreich Katalonien unbedingt zu Hilfe kommen und zwar vor allem Lebensmittel nach Katalonien schicken müsse.

Am 6. ds. hat der britische Währungsausgleichsfonds von der Bank von England Goldbarren im Werte von rund 200 Millionen Pfund gekauft, um dem anhaltenden Druck auf die Pfundwährung zu begegnen.

In Butarejt ereignete sich eine geheimnisvolle Explosion, die ein Haus zerstörte. Einer der Attentäter kam ums Leben. Er wurde als ein Lehrer erkannt, von dem bekannt geworden ist, daß er die Ermordung Codreanus zu rächen sich geschworen hatte.

In Amsterdam ist ein großer Grundstücksbubbel aufgedeckt worden, in dessen Mittelpunkt der Leiter der städtischen Baubehörde, der Jude Rodrigues de Maranda, steht.

Die Dänische Nationalsozialistische Arbeiterpartei gibt seit 1. Jänner unter dem Titel „Fædrelandet“ („Das Vaterland“) eine Tageszeitung heraus.



FÜR DEN LESETISCH

Steuerschriften und Steuertabellen für 1939. In der Sammlung „Hilf dir selbst“ (Verlag W. Stollfuß in Bonn) ist eine Sonderreihe kleiner „Steuerschriften“ erschienen.

viele wertvolle Ratschläge und beraten gut. In leicht verständlicher Weise wird Aufklärung gegeben und manche Erörterung mit dem Finanzamt dadurch vermieden.

Wie nun das Rad anhebt zu rollen und unsere Reise neu beginnt - so erinnern wir uns wohl, daß Freude es ist, welche die Räder dieser Weltenuhr treibt.

HEITERE ECKE

Trollers haben einen Hund mit Namen Männe. Neulich klagt Frau Troller Frau Moller ihr Leid: „Mein Männe ist entlaufen!“ - Sagt Frau Moller: „Immer laufen lassen! Mein Mann ist auch mal vierzehn Tage weg gewesen!“

„Meine Frau kann kein Bier vertragen.“ - „Wie?“ - „So oft ich eins trinke, schimpft sie.“

Den ganzen Laden hat Frau Keimers nach dem „passenden“ Schuh durcheinandergebracht. Schließlich meint sie pikiert: „Sie sind aber hier schlecht fortirt. Führen Sie denn eigentlich meine Schuhnummer überhaupt nicht?“

Das ist die Frage. Professor Taubmann, ein durch seinen Witk bekannter Literaturhistoriker des 17. Jahrhunderts, feierte mit einer Reihe von Kollegen den Semesterabschluss. Bei dem Festmahl, das den Höhepunkt der Feier bildete, geschah es, daß ein Keimer dem Professor versehentlich etwas Bratenstücke auf die Glatze goß.

Nur eine Kleinigkeit. In Köln, wo Arndt die Zeitschrift „Der Wächter“ („Wächter des Rheins“) herausgab, lernte er einen jung verheirateten Mann kennen, mit dem er dann lange Zeit befreundet blieb.

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Serrenhut mit Marke Stingl, St. Pölten, wurde am Weihnachtstag vertauscht. Umtausch Wienerstr. 1.

Möbliertes 2-Bett-Zimmer sonnig, sofort zu vermieten. Wenzelstraße 50. 1521

Ehevermittlung für alle Stände. Frau Zauner, Linz a. d. D., Marienstraße 4. Rückporto. 1451

Und rennst du noch so sehr treppauf, treppab Gering dein Erfolg ohne Zeitungsinsertat!

Paula Stuckenberger Rudolf Ortenburger Gastwirt „zum eisernen Mann“ Verlobte Zell a. d. Ybbs, im Jänner 1939

Tonkino Hiess Samstag den 14. und Sonntag den 15. Jänner, 1/2, 4, 1/7, 9: Die Landstreicher Sehr schöner musikal. Schwank nach der Ziehrischen Operette, mit Paul Hörbiger, Rudolf Carl, Lucie Englisch, Walter Grüters u. a. Jugendvorstellungen nur Samstag um 1/2 und 4 Uhr.

Besuchet den Wintersportplatz Unter-Kojed Gasthof Bruckschweiger am Nordhange des Sonntagberges (Bahnhof Hilm-Kematen) Gutes Schigelände! 1483

Verbreiten Sie unser Blatt!

Advertisement for Blendax toothpaste. It features an illustration of a tube of toothpaste and a glass of water. Text includes 'Blendax Zahnpasta', 'Zahnpasta Blendax', and '25 Pf. u. 45 Pf'. A quote says: '„Zahnpasta“ verlangen ist eine falsche Gewohnheit. Sagen Sie klar und deutlich, daß Sie Blendax wünschen es ist Ihr gutes Recht!'.

Goldschmied SINGER Schmuck, Optikwaren Waidhofen a. d. Y., Adolf-Hitler-Platz 31

Die Zeitung ist der beste Kamerad jedes Volksgenossen. A m a n n, Reichsleiter für die Presse.

Elektrowerke der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs Konzessioniertes Installationsunternehmen · Fernruf 39 Licht- und Kraftinstallationen Eigene Betriebsstellen in Stadt Haag, Weyer a. d. Enns, Hilm-Kematen, Seitenstetten und Wallsee a. d. Donau Verkauf von Motoren, elektrischen Artikeln aller Art, Rundfunkgeräten, Heiz- und Kochapparaten, elektr. Hauswasserpumpen zu günstigen Zahlungsbedingungen · Beratungen jederzeit kostenlos

Ständiges Inserieren - der Weg zum Erfolg!

Volksgenossen, bezieht Euer Heimatblatt!

Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs Geöffnet werktags von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 1/24 Uhr; Samstag nur vormittags · Fernruf Nr. 2 Spareinlagen · Giro- und Kontokorrent-Verkehr · Darlehen zu mässigen Zinsen Ihr Geldinstitut!